

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 12 Sgr., bei Bezug durch die preuß. Postanstalten 1 Ebr. 17 $\frac{1}{2}$  Sgr.  
Insertionsgebühren für die dreizehntägige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf., für die zweizehntägige Zeile Feiltschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N<sup>o</sup> 140.

Halle, Sonnabend den 19. Juni

1869.

Hierzu zwei Beilagen.

Halle, den 18. Juni.

Die Verhandlungen des Zollparlamentes boten bisher keine Gelegenheit, die nationale Frage zu berühren. Daher veranstaltete der Verein der Berliner Stadtbezirke 35 und 37 eine Versammlung, zu welcher die süddeutschen Zollparlamentarier Abgeordneten v. Stauffenberg und Dr. Biff eingeladen waren. Aus den Reden derselben in der Versammlung, die aufs Neue dazu beigetragen hat, die nationale Zusammengehörigkeit mit dem Süden zu documentiren, heben wir Folgendes hervor:

Frhr. v. Stauffenberg, der zuerst das Wort nahm, sprach über den Standpunkt der Süddeutschen zur nationalen Frage. Er begann damit, daß er den Umstand, daß er vor Berliner Wählern über dieses Thema sprechen dürfe, für ein nicht zu unterschätzendes politisches Ereigniß erklärte. Vor 10 Jahren sei die politische Situation in Süddeutschland, namentlich in Baiern, ganz anders gewesen als jetzt. Die Wahlen in Baiern seien nach unbefangener Betrachtung der Verhältnisse nicht so tröstlich für die nationale Sache, nicht in so ultramontanem Sinne ausgefallen, wie man glauben zu machen suche. Die Reaktionsperiode nach 1848 sei in Baiern nicht in dem Maße zu Tage getreten wie in den anderen deutschen Staaten, und wenn eine Reaktion vorhanden war, habe sie jetzt einen gemäßigteren Charakter gezeigt. Der Reaktionsperiode sei es nicht gelungen, die Pressefreiheit zu beseitigen, das Wahlrecht zu vernichten. Als im Jahre 1850 ein reaktionäres Ministerium die Fägel straffer anziehen wollte, wurde auch die Opposition nachgerufen und die Folge davon war das bedeutungsvolle Wort des Königs: „Ich will Frieden haben mit meinem Volk“, und die Verurteilung eines neuen Ministeriums, welches einleuchtend nicht unfruchtbarere Regungen Raum gab. (Heiterkeit.) In diese Zeit fiel auch die Konstituierung der bairischen Fortschrittspartei, welcher er und Dr. Biff angehört. Im Jahre 1853 wurden auf Grund des Programms dieser Partei 16 Abgeordnete in den bairischen Landtag gewählt, welcher nun durch die Reorganisation seiner Wahlperiode, die bis dahin eine sechsjährige war, einen mehr politischen Charakter erhielt. Die Situation habe sich sodann aberdies geändert und aus den 16 Abgeordneten der Fortschrittspartei im bairischen Landtag seien 60 geworden. In dem neu konstituirten Landtag habe sich eine Majorität unter dem eigenthümlichen Namen der „liberalen Mittelpartei“ gebildet, welche im großen Ganzen mit dem Ministerium ginge, aber sich bestimmtes Programm verfolgte. Dieser Umstand, der Mangel eines Programms, habe sich als ein politischer Fehler, als welchen man ihn von vornherein erkannte, bei der letzten Wahl vollkommen erwiesen, denn von den 70 Abgeordneten, welche die „liberale Mittelpartei“ stellte, wurden nur 14 wieder gewählt. In dieser neuen Kammer entstanden nun, namentlich in der Frage des Schulgesetzes, eine besondere Bewegung, besonders angefaßt durch die kirchlich doctriinäre Richtung, und gerade nicht die feinsten und lebenswerthesten Mittel wurden von dieser Seite angewendet, um die Bewegung noch mehr in Anregung zu bringen, aber glücklicherweise für diese Partei ohne günstigen Erfolg. Eine eigenthümliche Erscheinung sei hierbei in der Frage zu Tage getreten; trotz der Unterstützung der kirchlich doctriinären Partei durch die Regierung haben sich alle Concessionen dort für das Prinzip der „Communalchule“ ausgeprochen. (Redner verliest den hierauf bezüglichen Inhalt eines Extra-Vortrags der neuen Kaiserlichen Zeitung, welches ihm heut zugegangen.) Die Abwimmlung sei fast einstimmig geschehen und das Resultat sei nur der gegnerischen Bewegung zuzuschreiben. Das sei ein Sieg, wie er glänzender nicht erreicht werden könne. (Lebhafter Beifall.) Die Fortschrittspartei habe in Baiern nicht Unbedeutendes erreicht. Sie habe die ganze sociale Gesetzgebung umgestaltet, habe die Pressefreiheit schon längere Zeit durchgeführt, was bei den schmerzlichsten bairischen Verhältnissen von nicht geringer Bedeutung sei, ebenso wie die bereits erzielte Freiheit der Ehe. — Was nun das Verhältniß Baiern zum Norden anlangt, so war schon jetzt sehr das Bestreben der liberalen Partei in Baiern der Bundesstaat. Trete der Süden in den Norden ein, so sei von dem Norddeutschen Bunde nicht mehr die Rede. „Wir haben die norddeutsche Bundesversammlung — führt der Redner fort — nie als unser Ideal betrachtet (Bravo!) nie als das betrachtet, was das deutsche Volk seit langen Jahren erträgt und erhebt hat; allein wir müßten uns fragen: es ist in dem gegenwärtigen Augenblick ein Heranrücken aus der deutschen Misere nicht anders möglich, als daß wir uns auf die gegebene Grundlage stellen und mit unseren Brüdern im Norden gemeinschaftlich an dem Ausbau derselben weiter arbeiten. (Stürmischer Bravo.) Wir wissen und haben das von unsere Seite nie zu bemänteln und zu verächtlich gemacht, daß da Den bei Ihnen nicht Alles so ist wie es sein soll (sehr richtig), daß eine Reihe von freihellen Institutionen noch zu erkämpfen sind. (Bravo!) Wir wissen alle mit einander, was uns Noth thut. (Stürmischer Bravo!) Allein wir dürfen nicht werden, daß es anders wird, wenn wir uns bei Seite stellen, wenn wir lediglich auf diesen Zustand schielen. Es liegt die Gefahr nahe und ist bereits eingetreten, daß dieses Schielen in das, nicht gegen die norddeutschen Zustände, sondern gegen das norddeutsche Volk ausartet. Wie sehr die Gefahr in unserer Umgebung vor Au-

gen. Wir wissen, daß es nicht anders werden wird, wenn wir nicht an der Bekämpfung dieser Zustände arbeiten. Und hiermit schließe ich, m. H.! Ich lege vor Ihnen, vor den Wählern Berlins, das Versprechen eines ehrlichen Mannes ab: Wir werden im Süden nicht ablassen, an dem, was wir erstreben, mit ernster, redlicher Arbeit weiter zu bauen. Wir werden nicht ablassen, von einer weiteren Verwirklichung des nationalen Gedankens und von der freihellen Weiterbildung unserer Zustände. Es ist, m. H., im Süden dieser Kampf gerade kein annehmlicher. Wir stehen dort nicht so vielen Gegnern gegenüber, welche mit scharfer, zweischneidiger Waffe kämpfen, sondern es ist der Schmus — lieber muß ich es sagen — die Waffe, welche am häufigsten gegen uns angewendet wird, und es bedarf großer Selbsterleugnung und einer festen Überzeugung, daß es das Rechte ist, was wir erstreben, in diesem Kampfe auszuhalten. Ich kann Sie versichern, m. H., daß die Zustimmung der Wähler Berlins uns in diesem Kampfe stärken wird.“ (Stürmischer, anhaltender Beifall.)

Abg. Dr. Biff, welcher nunmehr das Wort erhielt, erklärte, daß er hierher gelangt sei, um einmal so recht von der Arbeit von seinen deutschen Brüdern zu sprechen. Was Frhr. v. Stauffenberg gesagt, müsse einem in die Glieder fahren, denn er wisse sehr gut, daß er dafür, was er hier sagt, in Süddeutschland angefeindet werde. Er habe im vorigen Jahre hier in einer Versammlung gesprochen, und das habe er später in Süddeutschland kaum verantworten können; aber das solle ihn nicht kümmern, denn er meine mit einem bekannten preussischen Staatsmann, daß man in Norddeutschland auf süddeutsch und in Süddeutschland auf norddeutsch gesinnt sein müsse. (Heiterkeit.) Was nach dem Kriege von 1866 als Programm der liberalen Partei aufgestellt worden, sei schon vor dieser Zeit das Programm der Fortschrittspartei in Süddeutschland gewesen. Ein freies Reich der deutschen Nation könne nicht in kurzer Zeit aufgebaut werden, sondern erst nach schwerer jahrelanger, harter politischer Arbeit. Man fühle in einem Kleinstaat viel fester, daß man draußen dem Sturm ausgesetzt ist, als in einem Großstaat, und deshalb mag es scheinen, als ob die Verhältnisse der Süddeutschen nicht immer mit denen der Norddeutschen übereinstimmen. Das scheint aber nur so. Beruflich werden möge in Baiern Niemand, aber nichts desto weniger möge man einem einzigen Deutschen entgegen arbeiten. Der Partikularismus der „liberalen Mittelpartei“ sei für Baiern identisch, man müsse das aber nicht mit dem Begriff des „National-liberalen“ in Norddeutschland verwechseln. — Baiern sei aus verschiedenen Bestandtheilen einzelner ehemaliger Staatstheile zusammengesetzt, welche alle über ihren Willen in Betreff der Zusammengehörigkeit nicht gefragt sind und unter irdischen finanziellen und staatlichen Umständen vereinigt und verwaltet worden seien. Das nicht desto weniger der Geist im Volke nicht geschwunden, beweise die Schulfrage, von der Fr. v. Stauffenberg schon gesprochen; denn trotz der Abhaltung der liberalen Partei, welche sich als letzten Haltenpunkt für ihre Agitation selber Baiern angesehen habe; trotz der großen Macht, welche diese Partei in Baiern gewonnen, sei es ihr nicht möglich geworden, den aufstrebenden Geist des Volkes zu unterdrücken. Wenn man alle Orte des kaiserlichen Baiern zünne, die ungefähr über 4000 Einwohner zählen, so ergiebt das Eracht bei den letzten Wahlen in diesen Orten 60 pCt. liberale und nur 10 pCt. kirchliche Abgeordnete und in München sind 60 pCt. liberale, 30 pCt. der Mittelpartei und nur 10 pCt. kirchliche Wähler gewählt worden. Wir sahen es und können es mit Stolz sagen: Jetzt brauchen wir uns in Bezug auf unsere Wahlen nicht mehr vor den Berlinern zu schämen! (Bravo!) In der Nothwendigkeit der Zusammengehörigkeit liegt die Zukunft unseres gemeinsamen Vaterlandes. Bei uns in Süddeutschland ist auch nicht Alles so wie es sein soll, aber in den Kreisen unserer Partei kann der Gedanke an Wort und Treubruch nicht aufkommen. Wir sind der Ansicht, daß man mit dem Fleiß der Arbeit den Main überbrücken soll, dann werden wir es nicht nöthig haben, ihn mit Leiden zu überbrücken. (Bravo!) Diese Vertheilung allein kann uns Schutz gewähren gegen unsere äußeren Feinde. (Bravo!) Ich verweise auf ein früher von mir gesprochenes Wort: Wir sollen uns haben und dabei, wie auf jener Seite ein Venetianer geben. Ich glaube aber, daß, wenn die 40 Millionen Deutsche fest zusammenhalten, man sich zwei und dreimal bedenken wird, das Signal zum Kampfe gegen uns zu geben. Das ist die Grundlage unserer Politik und wir glauben, daß wir auch so in Zukunft unsere Aufgabe ausführen müssen. Will der Norden uns darin unterstützen durch seine freihellen Entschlossenheit, so werden unsere Feinde ihre größten Einmäthe abgeschrieben sehen. Und wenn es heißt: vorwärts hier und vorwärts dort, so wird das Ziel daselbst sein, an dem wir antommen; die Bildung unseres großen deutschen Reichs. (Bravo!) Es wird dann auch weiter davon die Rede sein können, daß die Laiken, welche uns jetzt drücken, vermindert werden können. Wie wäre es, B., wenn wir es in unsere Schulbildung dahin brächten, daß unsere ganze Arme aus einträchtigen Freiwilligen bestände. (Bewegung und Zustimmung.) Sie können mich für einen Idealisten halten, aber ich habe das Vertrauen, daß, wenn das Volk seine Bildung selbst in die Hand genommen hat, eine solche Ausbildung der Wehrkraft und Wehrfähigkeit nicht schwer zu erreichen sein wird. Wir dürfen, wenn wir das, was wir erstreben, auch nicht in Einem Jahre erreichen können, nicht den Muth sinken-

lassen. Schon Gabriel Riesser hat gesagt, daß, wenn Millionen Deutsche fort und fort ein Sanftmuth thätigen tragen, der große nationale Bau schon fertig werden müßte. Deutschland war ein großes Reich und das deutsche Volk eine große Nation. Wir haben uns als Nation in der deutschen Literatur wieder gefunden. An deutschen Thaten haben wir uns gelabt und Ihr Volk ist uns darin mit bestem Beispiel vorangegangen. Wir wissen, was das Volk leisten kann und leisten wird, wenn es die richtige Leitung hat, wenn es selbst thätig seine Bildung in die Hand nimmt. Das deutsche Volk regt sich nach seiner Seele, woraus sich sein Leben gestalten kann. Wir sind berufen, dem deutschen Volk diese Seele einzubauen. Thue Jeder, was er kann, die Seele wird erwachen, sie wird ein herrliches Volk um sich sehen und das Vaterland wird herrlich und frei vor den Nationen dastehen. (Stärklicher Beifall.)

**Berlin, d. 17. Juni.** Der heutige „Staats-Anzeiger“ veröffentlicht das Gesetz vom 10. Juni 1869, betreffend die Wechselstempelsteuer im Norddeutschen Bunde.

Das Zollparlament beschloß sich in seiner heutigen Sitzung zunächst längere Zeit mit der Frage, ob durch die Ernennung des hessischen Abgeordneten Fabricius zum Zollvereinsbevollmächtigten dessen Mandat als Abgeordneter als erloschen zu betrachten ist. Die Frage ist der Geschäftsausschuss überwiegen, von dieser gerührt worden und der Abg. Dr. Böhl motiviert heut als Referent ausführlich den Antrag der Kommission, das Mandat für erloschen zu erklären. Präsident Delbrück führt aus, wie es sich hier um eine ganz klare, ungeläufige Bestimmung des Vertrages vom 8. Juli 1867 handle und wie die Kontrahenten jenes Vertrages davon ausgegangen seien, daß die Beschlüsse als Vereinsbeamter stets nur als eine vorübergehende zu behandeln sein werde. Deshalb habe man auch eine desfallsige Bestimmung nicht erst in den Vertrag aufgenommen und als festgesetzt angesehen, daß die Bestimmung des Artikels 21 der Bundesverfassung auf die Vereinsbeamten nicht auszuweihen sei. An der weiteren Erörterung beteiligte sich u. A. der Abg. Dr. Erhardt und nach geschlossener Diskussion der Referent Dr. Böhl, worauf das Parlament den Beschluß faßt, das Mandat des Abg. Fabricius als nicht erloschen zu erachten. Es folgt die Spezialdiskussion über den Gesetzentwurf, betreffend die Besteuerung des Zuckers. Der §. 1. stellt die Erhöhung der Rübenzuckersteuer von 7½ auf 8 Sgr. aus, welcher Erhöhung Febr. v. Haage und seine vollstehende Freunde zustimmen wollen, wenn die Engagements nach ihren Anträgen erhöht werden. Abg. Dr. Hoff hier sieht an dieser abermaligen Erhöhung der Steuer eine Gefährdung der für die Landwirthschaft so notwendigen Rübenzucker-Industrie, bekannter Zucker sei im wesentlichen Naturprodukt, auch für die ärmeren Klassen ist nicht der Anseh der Erden notwendig habe, zur Deckung des norddeutschen Defizits beizutragen und erklärt sich gegen den §. 1. Abg. Sombart verlangt ebenfalls die Beibehaltung des jetzigen Satzes, um die Interessen der ohnehin leidenden Landwirtschaft nicht noch mehr zu schädigen, ja dem Verfall nahe zu bringen. Bundeskommissar Geheimer Ober-Schatzmeister v. Schöelle thut dar, daß es sich weniger um eine Steuererhöhung als um einen Ausgleich zwischen inländischem und ausländischem Zucker handle, wenn damit auch eine Webrerhöhung verbunden ist. Er hält daran fest, daß Zucker in Deutschland nur ein Genussmittel für die wohlhabenden Klassen ist. Febr. v. Sölles beantragt, die Erhöhung der Steuer erst vom 1. September 1870 eintreten zu lassen. Abg. v. Hennig weist darauf hin, daß vor 10 Jahren gewiß noch Niemand daran gedacht habe, der Rübenzucker werde eink dem indischen Zucker Konkurrenz machen können, und doch sei dies der Fall, denn im vorigen Jahre seien über 800,000 Centner nach England ausgeführt worden; die Furch der Interessen sei also ungetrübt. Bei der Abstimmung wird dem Antrag des Abg. v. Sölles abgelehnt, der §. 1. der Vorlage beim Namensauftritt mit 148 gegen 100 Stimmen angenommen. Ein großer Theil der Süddeutschen, v. Wambüler, auch Febr. v. Reichsild stimmen gegen die Erhöhung. Der Abg. Lasker hat den Antrag gestellt, hinter §. 4. einen neuen Paragraphen einzufügen, des Inhalts, daß dieses Gesetz nicht eher publiziert werden und in Kraft treten darf, als das Gesetz wegen Abänderung des Vereinszolltarifs vom 1. Juni 1865. Dieser sehr wichtige Antrag wird mit Majorität angenommen. Eben so wird angenommen ein Antrag Hennig, dahin gehend, daß Erhebungen für die Durchführbarkeit einer Fabriksteuer für Zucker angeleitet werden und daß das Resultat dem Zollparlament vorzulegen sei. Ein Antrag Krüger (Haderleben) bezweckt die Nichterhebung der Steuer in Norddeutschland, ehe nicht die im Prager Frieden in Aussicht gestellte Abfindung vorgenommen sei. Der Antrag fällt. Dafür stimmen nur Krüger selbst und Kantak. (Einmal will auch aufstehen, er bleibt aber, weil gar niemand sonst sich erhebt, sitzen.) Um 4½ Uhr ist die Beratung erledigt. Der Präsident Simion legt die nächste Sitzung auf Freitag 11 Uhr an.

**Odenburg, d. 16. Juni.** Zum heutigen Tage hatte die Stadt ihren besten Schmuck angelegt. Von den öffentlichen Gebäuden und den Privathäusern flatterten die norddeutschen, preussischen und odenburgischen Fahnen und grüne Gewinde zogen sich von Fenster zu Fenster, von Thür zu Thür. Schon lange vor der Zeit strömte die Bevölkerung dem Bahnhofe zu, vor welchem die erste Compagnie des Infanterieregiments mit der Regimentsmusik als Ehrenwache aufgestellt war, während auf dem Perron der Großherzog, der Hof, die Minister, die Mitglieder des Stadtmagistrats und das Officiercorps zum Empfang sich verammelt hatten. Der Zug mit dem hohen Gasse, der in Delmenhorst bereits von dem Herzog Einar von Odenburg begrüßt war, ließ nicht lange auf sich warten. Wenige Minuten nach 10 Uhr brausete er heran. Der König wurde auf herrliche Weise von seinem hohen Withe willkommen geheißen. Er begrüßte die Versammelten, ging das Officiercorps entlang und inspicirte sodann die Wache, worauf er an der Seite des Großherzogs seinen Platz im ersten Wagen nahm. Die Hauptfeierlichkeit in unserer Stadt war die militärische. Die odenburgischen Truppentheile hatten zum ersten Male die Ehre, vor ihrem erlauchtem Kriegsherrn Parade zu machen. Leider hatte sich das Wetter verschlechtert. Ein heftiger Wind führte häufige Regenschauer herbei, welche aber der Schaulust des Publikums nicht den geringsten Abbruch thaten. Nachdem der Vorbeimarsch, die Infanterie in Compagniefrent, die Cavallerie und Artillerie in Zügen, erfolgt war, ließ der König die einzelnen Truppentheile verschiedene Exercitien ausführen, zu denen er selbst die Anweisungen gab. Sämmtliche Evolutionen fielen zur vollkommensten Zufriedenheit aus. Die Rückfahrt der hohen Herrschaften und der Abmarsch der Truppen erfolgte unter strömendem Regen. Für das Publikum war die Parade das einzige, was die Ankunft des Königs ihm bot. Nachmittags und Abend wurde von den hohen Gästen im Hofcirkel zugebracht. — Den Schluß der heutigen Feier bildete ein großer militärischer Zapfenstreich, der mit gewaltigem Getöse sich durch die Stadt zum Schloßplaz bewegte. Auf wiederholtes lebhaftes Zurufen erschien Seine Majestät der König mehrmals am Fenster, guldvoll der versammelten Menge sich zuneigend. Aber auch nach dem Zapfenstreich wollte diese sich nicht verlaufen, sie versammelte sich vielmehr

vor dem Hause des Ministerpräsidenten v. Rösting. Man wußte, daß hier Graf Bismarck verweilt. Das Rufen nahm kein Ende, endlich erschien der Graf in eigener Person auf der Terrasse vor dem Hause. Sofort war alles ruhig und mit lauter klarer Stimme redete der Kanzler: „Meine Herren, ich bin sehr erfreut über die mir dargebrachte Zulassung, aber wenn ich mir einige Worte erlauben darf, so sind es diese, daß ich Sie bitte, mit mir in ein Hoch auf Se. kgl. Hoheit den Großherzog von Odenburg einzustimmen. Se. kgl. Hoheit, der stets unter den Esten die nationale Sache mitgefördert hat, lebe hoch!“ Die Menge stimmte begeistert ein und dem Hoch auf den Großherzog schloß sich ein Hoch auf Bismarck an, der sich indessen dankend zurückzog und wieder zurückzog. Ueberhaupt schienen die Bremer Anstrengungen den Grafen sehr ermutigt zu haben. Sein Aussehen war leidend, während der König in unermüdblicher Frische allen Strapazen zu trotzen schien.

### Telegraphische Depeschen.

**Seppens, d. 17. Juni.** Soeben hat auf dem linken Schleiensekopp in einem Pavillon die Einweihung des Marinehafens in Gegenwart des Königs sowie der Großherzöge von Odenburg und Mecklenburg-Schwerin stattgefunden. Der Kriegs- und Marineminister General-Lieutenant von Roon verlas den historischen Bericht. Der König sprach seinen Dank gegen seinen Bundesgenossen von Odenburg aus, ohne dessen Entgegenkommen das Gelingen dieses großen Deutschen Werkes nicht möglich gewesen wäre, richtete Worte des Dankes für die andauernde, unermüdbliche Förderung des Werkes an den Prinz-Admiral Adalbert, den Se. Maj. dreimal umarmte, und gedachte schließlich dankend seines hochgeliebten Bruders, welcher den Grund zu dem Werke gelegt. Darauf erfolgte die Besichtigung der Riesenbauten und um 1½ Uhr bei stürmischem Wetter Besuch auf dem „Minotaur“. Um 2 Uhr wird die Grundsteinlegung zur Kirche stattfinden. Um 4 Uhr fährt der König nach Aurich ab.

**Seppens, d. 17. Juni.** Die Rede, mit welcher Se. Maj. der König unter Wind und Wetter die Ansprache des Marineministers v. Roon beantwortete, lautete etwa: „Vergessen wir über den durch Ausdauer glücklich errungenen Erfolg nicht der Zeit, wo dieser Hafen eigentlich gegründet wurde, denn man in Gott ruhender hochseliger Bruder war es, der zuerst den Gedanken gefaßt, aber die Verhältnisse Deutschlands gestatteten damals noch nicht, einen Kriegshafen auf deutschem Boden zu erbauen. Jetzt haben wir es erreicht und zwar durch das Entgegenkommen meines Bundesgenossen, des Großherzogs von Odenburg, für dies große Unternehmen. Ohne dieses Entgegenkommen in deutschem Sinne wären wir wirklich nicht dahin gelangt. Hoffen wir, daß die Wünsche, welche der Marineminister soeben ausgesprochen hat, in Erfüllung gehen mögen. Was mein hochseliger Bruder nun im Sinne gehabt, das hat die Vorsehung mir auszuführen vergönnt, und so sehe ich mit freudiger Zuversicht der weiteren Entwidlung und Zukunft unserer jungen deutschen Marine entgegen. Ich freue mich, daß ich den heutigen Tag erlebt habe. Der zum Großherzog von Mecklenburg gewandt sage ich meinen Dank, daß Du mir 1866 so treulich geholfen hast. Der (zum Prinzen Admiral) habe ich schon öfter gedankt, daß Du dieses große nationale Unternehmen so unendlich gefördert. So ruhe denn der Segen Gottes auch auf diesem Werke!“

**Seppens, d. 17. Juni.** Dem hiesigen Dr. und Hofen ist der Name „Wilhelmsbafen“ beigelegt worden.

**Widdah, d. 17. Juni.** Auf gelangte Anfrage über das Befinden des Feldmarschalls Grafen Wrangel kann mitgetheilt werden, daß derselbe sich des besten Wohlbefindens erfreut. (Die gestern mitgetheilte Nachricht der „National-Zeitung“, von dem Tode desselben, ist also unbegründet.)

**Wien, d. 16. Juni.** Das Majestätsgesuch des Cardinals Rauscher, daß der Weltpriester v. Florentino seine Kerkerhaft in einem Kloster abtue, wurde vom Kaiser verworfen.

**Paris, d. 16. Juni.** Der „Peuple“ veröffentlicht das nachstehende Schreiben des Kaisers an den Deputirten Madau: Ich habe das Schreiben erhalten, in welchem Sie im Namen Ihrer Wähler den Wunsch ausdrücken, meine Regierung möge stark genug sein, die Angriffe der Parteien zurückzuweisen, und der Freiheit Würdigen der Dauer zu geben, indem sie sich auf eine feste und wachsame Macht stützt. Sie fügen mit Recht hinzu, daß prinzipielle Zugeständnisse oder Opfer von Personen Angehörigen der Volksbewegungen immer unwirksam sind, und daß eine Regierung, die sich achiet, weder dem Drucke, noch der Einschüchterung, noch einer Emeute nachgeben darf. Diese Art, die Sache anzulegen, ist auch die meine. Ich bin sehr erfreut, sie von Ihren Kommittenten getheilt zu sehen, wie es auch, ich bin davon überzeugt, von der Mehrheit der Kammer und des Landes geschieht. — In dem Prozesse gegen den „Rappel“ wurde Darbier zu 4 Monaten, Arnoald zu 6 Monaten Einschließung und der Drucker Schiller zu 1 Monat Gefängnis und 1000 Fr. Geldstrafe verurtheilt.

**Brüssel, d. 17. Juni.** Deputirtenkammer. Von Mitgliedern der äußersten Linken wurde beantragt, die Annäherung der Schulhaft bis zum Jahre 1870 zu suspendiren und die Vollziehung aller bezüglichen Verurtheilungen bis dahin zu verlagern. Trotz mehrfachen Widerspruch wurde beschlossen, den Antrag in Erwägung zu ziehen, und derselbe einer besonderen Kommission überwiefen. — Der hier verweilende diesseitige Bevollmächtigte bei den Verhandlungen in Paris, van der Sweep, hat sich nach Paris zurückbegeben. Der Glaube an eine baldige Lösung der schwebenden Differenz erhält sich nach wie vor.

**Florenz, d. 15. Juni.** In der vergangenen Nacht hat ein Mordversuch auf den Abgeordneten Lobbia stattgefunden, der betamlich die Untersuchung wegen Beschädigung eines Mitgliedes der Kammer (Fortsetzung der Depeschen in der ersten Beilage.)

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Das Departements-Erlassgeschäft im Stadtkreis Halle a/S. findet am

6., 7. u. 8. Juli c.

in den Lokalen des Bürgergartens vor dem Leipziger Thore in der Weise statt, daß

zum 6. Juli c.

die unbrauchbaren Reserve- und Landwehr-Mannschaften und die temporär Invaliden,

zum 7. Juli

1. die für dauernd unbrauchbar erachteten,
2. die zur Ersatz-Reserve 2. Klasse Designirten,
3. die zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Soldaten und

4. die einjährigen Freiwilligen, deren Ausstand abgelaufen ist und die von einem Truppentheile zur Einstellung nicht geeignet befunden, sowie diejenigen, deren Ausstand noch nicht abgelaufen, die von einem Truppentheile aber für „dauernd unbrauchbar“ erklärt worden sind und sich hierüber ausgeschrieben haben, und schließlich

zum 8. Juli c.

1. die als brauchbar zur Einstellung befundenen und
2. die zur Ersatz-Reserve 1. Klasse designirten Mannschaften

zur Superrevision vorgeladen werden.

Die seit Abhaltung des Kreis-Erlassgeschäftes hieselbst inzwischen aus anderen Kreisen zugezogenen resp. dort gemusteren zu vorstehenden Kategorien gehörigen oder in diesem Jahre noch nicht gemusterten Militärpflichtigen, haben sich behufs löstlicher Aufnahme und nachträglicher Beordnung

am 2. und 3. Juli c. in den Vormittags-Büreaufunden in unserem Militär-Büreau mit den erforderlichen Militär-Papieren persönlich zu melden.

Halle, den 14. Juni 1869.

Der Magistrat.

### Auction.

Montag den 21. und Dienstag den 22. Juni c. von Vormittag 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr ab, sollen

### in Plagwitz

in der ehemaligen Tapetenfabrik, Nonnenstraße Nr. 3, jeige Bunt-Papierfabrik, im Auftrage des Besitzers versteigert werden, als: die zum Betriebe der Glace- und Buntpapier-Fabrikation gehörige Werkzeuge, Maschinen und Geräthschaften zc., als: eine Pack- und Prägepresse, Modelle für Stengaus, Drahtseile, eiserne Drehbänke, 1 Kreissäge, Farbereibemühlen, Buchdrucker-Handpressen, Rollen-Schwedagen, Walzen; und andere Bürsten, Maschinen- und Eisentheile, Füllöfen, Blech-Löpfe, Kus- u. Brennholz, Schränke, Wannen, Tafeln, Negale u. s. w., meistbietend gegen Baarzahlung.

Leipzig, im Juni 1869.

Bruno Neupert, Auctionator.

### Große Viehanction.

Wegen Aufgabe der Wirtschaft sollen Freitag den 25. d. Mis. Vormittags 9 Uhr circa 28 Stück Rinder, bestehend aus 24 Stück 5-jährigen, größtentheils hochtragenden Kühen, 3 jungen Ochsen, sowie 1 2/3-jährigen Bullen, 430 Stück Schafen aller Gattungen, 8 Stück englischen Käufer Schweinen, 1 Dreischmaschine neuester und besser Construction von Zimmermann, sowie verschiedenen Ackergeräthschaften, gegen baare Zahlung meistbietend versteigert werden.

Rittergut Böberitz bei Halle.

Böther.

Ein solider Schleifergehilfe, welcher gut abseigt und im Hohlschleifen erfahren ist, findet sofort dauernde Arbeit bei J. Schierz in Berlin, Spandauerstraße Nr. 63.

## Royal Feuer- und Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

in LIVERPOOL.

Gegründet im Jahre 1845.

Zweigniederlassung für Deutschland in Berlin, mit Gerichtsstand vor den Preussischen Gerichten.

Grundkapital:

13,333,333 Thlr.

Die Actionaire haften solidarisch mit ihrem ganzen Vermögen.

Reservefonds, Ende 1867:

10,993,033 Thlr.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß dem Herrn Hermann Kühne in Ermessen eine Agentur obiger Gesellschaft für die Feuer-Branche übertragen worden ist.

Halle, d. 15. Juni 1869.

Der General-Agent

Dr. Strasser, Harz Nr. 9.

## Für Landwirthe.

Ich erlaube mir die Herren Landwirthe auf meine bewährten, soliden landwirthschaftlichen Maschinen, Drills, eiserne Schleppharken, Häckselmaschinen, Brunnenpumpen, Rübenschnidemaschinen etc. aufmerksam zu machen und besonders zu bemerken, daß die Nachträge nach meinen jetzt 5 Jahre lang unübertroffenen arbeitenden Göpel-Dreschmaschinen mit Patenttrommel

trotz aller Anfeindungen, eine so lebhaft ist, daß ich um eine möglichst frühzeitige Bestellung bitten muß, um die später einkaufenden Ordres auf diese unübertroffenen Maschinen nicht zurückweisen zu müssen.

Ich garantire Haltbarkeit, sehr leichten Gang, Arbeit ohne jeden Körnerbruch, unübertroffene Leistungsfähigkeit.

NB. Ich muß Obigen noch die Bemerkung zufügen, daß viele Maschinen anderer Fabriken Patenttrommel-Dreschmaschinen genannt werden und mit Körnerbruch und unreinem Drusch bei klammerem Getreide behaftet sind.

Halle a/S.

Alw. Taatz.

## R. Speck,

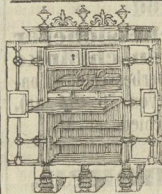
Halle a/S., Neugasse Nr. 14, an der neuen Promenade,

empfiehlt sein Fabrikat eiserner feuer- und diebesicherer

Geld-, Bücher- und Documenten-

Schränke

neuester, unter Garantie, durch langjährige Praxis verbesserter Construction, zu billigen Preisen.



### Gras-Verkauf.

Dienstag den 22. Juni Nachmittags 3 Uhr soll die Heumungung der Gemeinde, Pfarr- und Ochsenwiese, circa 21 Morgen, an Ort und Stelle meistbietend unter dem im Termin befestigten Bedingungen verpachtet werden.

Schlertau, den 16. Juni 1869.

Hoffmann, R.

Eine gangbare Brauerei ist unter annehmbaren Bedingungen sofort zu verpachten. Näherer Auskunft ertheilt der Auctionator Schmidt in Bitterfeld.

### Hausverkauf.

In einem freundlichen Dorfe Anhalts, an der Fuhrne, ganz in der Nähe einer großen Zuckerrüben- und Kohlengruben gelegen, bin ich beauftragt ein Haus mit zwei Stuben, Kammern, Küche, Keller und Garten, zwei Morgen sehr gutem Acker, alles in gutem baulichen Zustande, sofort zu verkaufen.

F. A. Ferdinand Sinsche in Addegast in Anhalt.

### Ziegelei-Verkauf.

Verhältnis halber bin ich genehm, meine in Naumburg gelegene Ziegelei mit einem in der Nähe des Bahnhofs liegenden großen Trostenschuppen, 9 großen Aekern Feld und Wiese, mit sämmtlichem Inventarium, worunter auch 2 Pferde, 2 Wagen und Gekühe, im Ganzen oder im Einzelnen zu annehmbaren Preisen zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich gefälligst an mich wenden.

Die Hälfte der Kaufsumme kann gegen Hypothek darauf stehen bleiben; auch kann dieselbe sofort angetreten werden.

Abtlobnis, den 15. Juni 1869.

Eduard Töpfer.

### 220 Sammel,

darunter 50 ältere, 80 Erklings, 90 Jährlinge, verkauft das Gut Ziegelrode bei Eisleben.

### Conditorei-Verkauf.

Eine seit 40 Jahren bestehende, gut rentirende Conditorei, verbunden mit Caffee, soll wegen Kränklichkeit des Besitzers mit sämmtlichem Mobilien, Inventar, Material- und Waaren-Vorräthen für den billigen Preis von 600 Th. verkauft werden. Auskunft ertheilt Emil Richter, Hall. Gäßchen 1, Leipzig. — Briefe franco.

### Windmühlen-Verkauf.

Ich beabsichtige meine zu Rehmisdorf gelegene Bodwindmühle mit Wohnhaus, Tanzsaal, Scheune, Stall, Garten und circa 5 1/2 Morg. Feld aus freier Hand zu verkaufen. Auf dem Besizthum haftet Realpfandrecht.

Zur Annahme der Gebote habe ich auf

Montag den 21. Juni c.

Vormittags 10 Uhr

Termin in meiner Wohnung angesetzt, zu welchem Kauflustige eingeladen werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht, sind auch vorher bei mir sowohl, als dem Geschäftsführer Theodor Blüher in Zeitz, Rabenstraße Nr. 10, zu erfahren.

Rehmisdorf, den 2. Juni 1869.

Friedrich Eduard Neuffer.

### Gasthofs-Verkauf.

Veränderungshalber bin ich genehm, meinen hieselbst belegenen Gasthof mit Tanzsaal nebst Garten und circa 6 Morgen Acker zu verkaufen. — Zu diesem Geschäft habe ich Montag den 28. Juni Mittag 12 Uhr einen Termin anberaumt, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Capelle bei Börbig, d. 12. Juni 1869.

W. Wanneke.

### Märzvieh

verkauft das Rittergut Thallwitz bei Wurzen.

## Brillen und Lorgnetten

mit den feinsten Krystallgläsern in sauber und dauerhaft gearbeiteten Gestellen von Gold, Silber, Stahl, Schildpatt und Horn, werden jedem Auge auf das Sorgfältigste angepasst bei

**Otto Unbekannt**, gr. Schlamm 11,  
Werkstatt für mathematische, physikalische und optische Instrumente.

## Die Heil- und Kräftigungsmittel, welche gleichzeitig nähren und stärken.

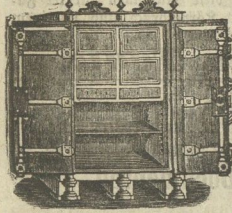
Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1. Boischnick, 12. Mai 1869. „Zahlreiche Patienten warten sehnlichst auf das ihnen ärztlich verordnete Hoff'sche Malz-Extrakt-Gesundheitsbier.“ **D. Niefenfeld**. — Pleschen, 16. Mai 1869. „Mein und meiner Frau Gesundheitszustand erfordern dringend die Fortsetzung der Kur mit Ihrer Malz-Gesundheits-Chocolade. Das Aussetzen dieses Kräftigungsmittels ließ schon ein bedenkliches Nachlassen der Körperkräfte wieder eintreten.“ **Gaefer**, Lehrer. — Pettenbach, 9. Mai 1869. „Von Ihrer ausgezeichneten heilsamen Malz-Chocolade und den schleimlösenden Brustmalzbonbons erbitte ich mir Sendung.“ **Dr. Danzmayr**, Wund- und Geburtsarzt.

Verkaufsstellen halten:  
General-Depot: **D. Lehmann** in  
**Halle a/S.** Bonbon-, Morfellen-  
u. Chocoladenfabrik, Leipzigerstr. 105.  
Ferner:  
in **Halle a/S.** Hr. **F. G. Ziegler & Co.**

in **Giebichenstein** Hr. **L. Lehmann**,  
„Saalschlösschen“, Ufer-Str. 2,  
in **Cönnern** Hr. **Bernh. Hitschke**,  
in **Landsberg** b/Halle Hr. **J. Thoss**,  
in **Naumburg a/S.** Hr. **Albert Mann**,  
in **Nordhausen** Hr. **G. H. Wehmer**.

## Kaufmann's patentirte Papierkragen für Herren

habe in allen Sorten und Nummern wieder am Lager und empfehle solche per Gros und Duzend billigst.  
Brüderstrasse Nr. 16. **Carl Haring.**



## Bodendick & Hellwig,

Halle a/S., Niemeyerstraße Nr. 7,

### Kunstschlosserei und

Fabrik feuerfester und diebessicherer Geld-, Bücher-, Documentenschränke und Chatouillen neuester selbstverbesserter Construction und unter Garantie (von 70  $\mathcal{R}$  an).  
**Sicherheits-Schlösser** verschiedener Art.

## Die gangbarsten Sorten von natürlichen und künstlichen Mineralbrunnen, Pastillen und Salzen

halten stets vorräthig **Helmbold & Co.**

## Holzdraht-Rouleaux,

elegant, dauerhaft und Wärme abhaltend, empfiehlt **Friedr. Arnold** an der Marktkirche.

## Badehosen,

leinere u. gewirkte im Einzelnen u. an Wiederverkäufer billigst bei **Friedr. Arnold.**

## Geschäfts-Verlegung.

Am heutigen Tage verlegte meinen **Frisir- und Haarschneide-Salon**, sowie mein **Parfümerie- und Haargeschäft** aus der Märkerstraße nach **Schmeerstraße Nr. 21**. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mir solches auch im neuen Lokal gültig bewahren zu wollen.  
Hochachtungsvoll **August Falcke**, Coiffeur.

## Beste polnische Kies, Bohlen und Bretter,

auch im Einzelnen, billigst bei **Franz Grimm.**

## In Zahlung

habe eine größere Partie feiner **Havanna-Cigarren** übernehmen müssen und verkaufe **El Rio Sella** Havanna mit Jara à Mille anfangt mit 18 1/2 für nur 13 1/2  $\mathcal{R}$ , 100 St. 1  $\mathcal{R}$ , 10 1/2  $\mathcal{R}$ .  
Obige Cigare ist ausgezeichnet gearbeitet, schön weißbrennend und stehen Proben von 100 St. an zu Diensten. Aufträge gegen Einbindung des Betrags oder Nachnahme werden prompt effectuirt. **Bernhard Freyer**, Leipzig, Annoncen-Büreau.

Ein Kaufmann in reiferen Jahren, mit guter Handschrift, im Material-, Manufaktur- u. Leihgeschäft erfahren, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, eine ähnliche Stellung. Gebiete Herren Prinzipale werden ersucht, ihre Vdr. Unterberg Nr. 5 Parterie niederzuliegen.



## Nervöses Zahnweh

wird augenblicklich gestillt durch Dr. Gräström's schwedische Zahntropfen, à Flacon 6  $\mathcal{R}$ . Acht zu haben in **Halle a/S.** bei **A. Mentze**, Schmeerstr. 36.

Gebauer-Schweitzer'sche Buchdruckerei in Halle.

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt.  
**Dr. Seeligmüller.**

Meine Niederlassung als prakt. Arzt, Wund-  
arzt und Geburtshelfer in **Kadegaß** zeige ich  
hiermit an.

**Kadegaß**, im Juni 1869.  
**Dr. Friedrich.**

## Empfehlung.

Klagen, Recurse und Appellations-Rechtfer-  
tigungen, Verträge, Gesuche u. Reclamationen  
werden gefertigt auf dem Bureau von

**Hagedorn**,  
Halle a/S., gr. Steinstr. 46.  
Schuldforderungen zieht ein **Hagedorn.**

## Arzt gesucht!

In wohlhabender Gegend des Reg.-Bezirks  
Magdeburg wird in einer Stadt so schnell  
als möglich ein pract. Arzt, Wundarzt  
und Geburtshelfer gesucht, da einer der beiden dort  
mit pecuniärem Erfolg thätigen Aerzte in diesen  
Tagen Familienverhältnisse halber seinen Wohn-  
ort geändert hat. — Schleunig frankirte An-  
fragen sub **A. Z.** befördert **Gd. Stückrath**  
in der Exped. d. Zig.

Kiesem- u. fichten-vollk. Bauholz 12'—30'—46'  
lang, 7/8'—1 1/2' u. work. in Commiss., daher bil-  
ligst, J. G. Mann & Söhne in Halle a/S.

Die etwa nicht vorräth. Stärken werden z.  
Sahel-Kosten an Ort u. Stelle n. vorgeschrie-  
benem Maass aufgeschnitten u. sofort geliefert.

Sämmtliche Colonialwaaren,  
Delikatesswaaren, Weine,  
Cigarren und Spirituosen etc.  
gebe ich bei Abnahme von 5  $\mathcal{R}$  resp.  
1  $\mathcal{R}$  stets zu Engros-Preisen ab.  
**C. H. Wiebach.**

Neue Engl. Matjes-Heringe  
pr. Schock 1—1 1/2  $\mathcal{R}$  empfiehlt  
**Boltze.**

Ein alter, noch brauchbarer **Pumpenfaß**  
von 11 Pacht Länge, 8" lichte Weite, wird  
zu kaufen gesucht auf der Grube N. No. 5. bei  
Kosbach b. Mücheln. Offerten mit Preis-  
Angabe bitte mir franco aus.  
**Fedr. Nischmann.**

Auf der Dampfformerei der Grube „**Augu-  
ste**“ bei **Worl** kostet das Mille guter **Preß-  
steine** 3 1/2  $\mathcal{R}$ , frei Halle in das Haus 4 1/2  $\mathcal{R}$ .

Ein gebrauchter halbverd. **Kutsch-  
wagen**, fast neu, ein desgl. offener  
**Stuhlwagen** stehen billig zum Ver-  
kauf gr. Rittergasse Nr. 2.

**Aetznatron z. Seifekochen**  
bei **Helmbold & Co.**, Leipzigerstr. 109.

## Ummendorf.

Sonntag Gesellschaftstag bei **Ratsch.**

**Gröbers** bei **Noske**.  
Sonntag Abend den 20. Juni **Concert** aus  
Arien verschiedener Opern und famosen Liedern,  
in Kostüm von **Karl u. Emilie Schwarz**,  
Opernsänger am kaiserlichen Theater in **Son-  
derhausen**, und von 3 Kindern ausgeführt.  
Anfang 7 1/2 Uhr. **G. Noske.**

## Wassendorf.

Sonntag den 20. d. M. **Fanzvergnügen**,  
wozu einladet **Traeger.**

Zum **Bogel- und Scheibenschießen** in  
**Schützen**, den 4., 5., 6. und 11. Juli 1869,  
laden ergebenst Freunde des geselligen Vergnü-  
gens ein. **Die Schützen-Direction.**

## Missions-Fest-Anzeige.

Der **Missions-Gilts-Verein** am **Petersberge**  
wird, so Gott will, sein diesjähriges **Fest** Mit-  
woch den 23. Juni Nachmittags 3 Uhr in der  
Kirche auf dem **Petersberge** feiern. Der Herr  
Pastor **Stöcker** aus **Hamersleben** wird die  
Predigt halten. **Missionsfreunde** werden zu die-  
ser Festfeier freundlichst eingeladen vom  
**Vorstand.**



Berliner Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 17. Juni 1869.

Table with multiple columns listing various bonds and securities such as Staats-Anleihe, Prämien-Anleihe, and Renten-Anleihe, along with their respective prices and interest rates.

Main table section containing detailed financial data for various banks and companies, including 'Bank- und Creditbank-Actien', 'Stargard-Posen', and 'Eisenbahn-Actien'. It lists company names, share values, and interest rates.

Table listing 'In- und ausländische Eisenbahn-Prioritäten' (In and foreign railway priorities), detailing various railway lines and their corresponding share prices and interest rates.



**Deutschland.**

**Berlin, d. 17. Juni.** Dem Reichstage des Norddeutschen Bundes, welcher am nächsten Sonnabend eine Plenar-Sitzung abhalten soll, ist ein Gesetzentwurf, betreffend die Feststellung eines Nachtrages zum Haushalts-Etat für das Jahr 1870 in Höhe von 74,500 Thlr. (für den obersten Gerichtshof für Handelsachen) zugegangen.

Im Finanzministerium soll man bei der Berathung über Mittel und Wege zur Deckung des Deficits zu der Frage gekommen sein, ob nicht das Einkommensteuergesetz einer Revision unterworfen werden kann.

Die bei dem Handelsministerium von Seiten verschiedener kaufmännischer Corporationen eingegangenen Vorstellungen gegen die Reduction der Frist für Zollcredite von neun auf drei Monate sind, nach hiesigen Blättern, von dem Minister entschieden abgelehnt worden. Die Düsseldorf'sche Speibüreau hatten zur Unterstützung ihres Gesuchs eine Deputation nach Berlin entsandt, bei sich auch die dortige Handelskammer durch Beordnung eines ihrer Mitglieder angeschlossen; aber auch dieser Schritt ist erfolglos geblieben.

Die „*Proo.-Corr.*“ meldet, daß der König durch einen solchen ergangenen allerhöchsten Erlaß anordnet hat, daß zur Förderung der Reuehaltung der evangelischen Kirchenverfassung noch im laufenden Jahre in den sechs östlichen Provinzen des Staates außerordentliche Provinzial-synoden abgehalten werden, denen die bisher ergangenen Verordnungen über die Gemeinde- und Kreis-synodalverfassung zu erneuter Prüfung, sowie die zu treffenden Anordnungen über die Einrichtung von Provinzial-synoden zur Begutachtung vorgelegt werden sollen. Der Entwurf für die weitere dauernde Bekleidung der Provinzial-synodalordnung, welcher den Verhandlungen mit den außerordentlichen Synoden zur Unterlage dienen soll, ist unter Beachtung der dagegen zur Sprache gebrachten Erinnerungen in mehreren Punkten wesentlich verändert worden. Bestimmung und Aufgabe der Provinzial-synoden soll es sein, „unter Wahrung des Bekenntnißhandes der einzelnen Gemeinden und ihrer Stellung zur Union, in regelmäßig wiederkehrender Versammlung die evangelische Kirche der Provinz zu vertreten und deren Interessen zu fördern.“ Das Endziel ist, die Bestimmung der Verfassung, nach welcher die evangelische Kirche ihre Angelegenheiten selbstständig ordnen und verwalten soll, zur endgültigen und vollen Ausführung zu bringen.

Auf Anregung der Regierung von Schleswig haben die Minister des Krieges und des Innern, im Einverständnisse mit dem Unterrichts-Minister hinsichtlich der Militärpflicht der Elementar-Schullehrer und Schulamts-Candidaten der Provinz Schleswig-Holstein bestimmt, daß die Begünstigung der sechs-wöchentlichen Dienstzeit 1) den auf Seminaren gebildeten, bei der Seminarprüfung befindlichen Candidaten, 2) den autodidaktisch gebildeten Candidaten, welche bei einer Seminarprüfung mindestens den untersten „Seminar-Charakter“ erhalten haben, oder doch für befähigt zur Vermaltung einer kleinen Districtschule erklärt sind, 3) allen Volks- (Elementar-) Schullehrern, welche sich im Besitze einer „festen“ Lehrstelle, sei es an einer Bürger- oder Districts- oder an einer fogenannten Nebenschule befinden und sich hierüber durch eine förmliche „Bestallung“ ausweisen, gewährt werde. Alle anderen Elementar- (Volks-) Schullehrer und Schulamts-Candidaten haben dagegen der geistlichen dreißigjährigen Dienstzeit zu genügen. Der Ober-Präsident der Provinz Schleswig-Holstein und das General-Commando des 9. Armee-corp's sind ersucht worden, die Erlaß-befehle ihres Ressorts mit Anweisung zu versehen.

**Stuttgart, d. 17. Juni.** Professor Häfeler in Tübingen wurde heute vom Kottenburger Domkapitel einstimmig zum Bischof gewählt.

**Italien.**

Die Römische Curie hat jüngsthin wieder eine eclatante Probe ihrer Doppelzüngigkeit (doppelte Unschicklichkeit) gegeben. Bekanntlich hat sie immer Neigung gezeigt, die Polen zu streicheln und ihr Martyrium anzuerkennen. Jetzt aber bedarf sie der Willfährigkeit des Cypars, damit er den katholischen Bischöfen erlaube, das Concil zu besuchen. Wie erkaufte die Curie diese Freundlichkeit? Indem sie die in Rom weilenden Polen verbannt, indem sie einen polnischen Priester durch Gensd'armen aus dem Kloster holen und gleich einem Spießhüben über die Grenze schaffen läßt, wie es am 6. Juni dem Abbé Arthur Wolynski geschehen ist. Die punica fides des Altertums wird durch die romana fides der Gegenwart aufgewogen.

**Frankreich.**

**Paris, d. 16. Juni.** Der Kaiser, scheint es, wollte das Land keinen Augenblick darüber in Zweifel lassen, daß er vorerst nicht daran denkt, die leitenden Persönlichkeiten seiner Umgebung zu ändern. Er benutzte die Gelegenheit, die sich ihm bot, einem Deputirten, dem Baron Mackau, der ihm persönlich seine Wiederwahl angezeigt hatte, einen Brief zu schreiben, in welchem er es in sehr unumwundener Weise ausdrückt, daß eine Regierung, die sich selbst adte, in keiner Weise sich von volkstümlichen Gesühlsüberempfindungen oder gar von der Emeute zu politischen Entscheidungen hinreisen lasse, da besonders Personenfragen mit der Regelung von Principien nichts zu schaffen hätten. Die unumwundene Sprache des kaiserlichen Briefstellers hat jedenfalls das Verdienst, klar zu sein; ob sie auch politisch ist, steht auf einem anderen Blatte.

Der Kaiser soll dem Prinzen Napoleon auf dessen Vorstellungen, doch ja mit der Umgestaltung seiner Politik und seiner Regierung nicht zu zögern, geantwortet haben: „Wenn die Lage wirklich so ist, wie

Du sagst, dann fehlt es an Persönlichkeiten, die der adäquate Ausdruck derselben sind und die ich mit der Leitung der Geschäfte beauftragen könnte.“ Erst wenn die neue Kammer beisammen ist, erst nachdem die neuen wie die alten Auserwählten des allgemeinen Stimmrechtes Farbe bekannt haben, werden die Persönlichkeiten in den Vordergrund treten, auf deren Mitwirkung der Kaiser zählen kann.

Mittlerweile beginnt sich die Situation wieder etwas zu klären in Bezug auf die nahezu 1100 Verhafteten. Schon nach den ersten Verhören und Ausforderungen durch die Polizei-Commissare wurden 330 Personen ohne Weiteres in Freiheit gesetzt. Gestern Nachmittag um 3 Uhr ließ man in Folge der Anträge der Untersuchungsrichter wiederum etwa 150 der in Bicêtre eingesperrten Individuen los. Gleichzeitig wurden auch 25 der anderen Verhafteten, die eines Complots gegen den Staat beschuldigt waren, wieder in Freiheit gesetzt.

In Regierungskreisen neigt man noch immer der Ansicht zu, daß die bekannte „internationale Association der Arbeiter von London“ den verschiedenen Unruhen und Arbeitseinstellungen in den größeren Städten Frankreichs, wo sie sich ziemlich gleichzeitig eingestellt, nicht fremd geblieben sei, und man erinnert dabei an die jüngsten ähnlichen Vorkommnisse in Basel, Genf und in den belgischen Kohlen-districten, wo in gleicher Weise der Einfluß jenes Verbandes habe nachgewiesen werden können.

Wir finden in der zu Konstantinopel erscheinenden „*Turquie*“ einen Auszug aus dem Briefe Mazzini's, welcher der Pariser Polizei so große Sorge gemacht und sie zu zahlreichen Verhaftungen und Haus-suchungen veranlaßt hat. Mazzini selbst, der in Paris deshalb festgenommene Redacteur des „*Rappel*“, veröffentlicht die betreffende Stelle in einem konstantinopolitanischen Blatte und versichert dabei, daß der Brief, dessen Original in seinem Besitze sich befindet, bis jetzt nicht bekannt geworden ist. „... Was Sie anbelangt“, schreibt Mazzini, „so lassen Sie sich durch das Vorgefallene nicht irremachen. Eine verlorene Schlacht war es nicht, sondern höchstens ein unglücklicher Putsch, der einen Aufschub nach sich zieht, aber unsere eigentliche Schlachtwunde noch nicht mit hereingelegen hat. Eine Fraction der Unserigen wollte vor der Zeit handeln, quand mème und gegen meinen und unserer besten Freunde Rath. Die Sache ist mißglückt gerade wegen der zwischen uns herrschenden Meinungsverschiedenheit. Dies hat die Aufmerksamkeit der Regierung geweckt und unsere Pläne durchkreuzt. Immerhin ist dies nur ein Zwischenfall in dem Kampfe. Wir gehen der Freiheit entgegen.“

**Spanien.**

In der Cortes-sitzung vom 12. Juni hielt Prim zur Abwehr der Vorwürfe Cantero's, welcher die Regierung wegen ihrer fruchtlosen Jagd auf Throncandidaten versprotete, eine (bereits telegraphisch mitgetheilte) Rede, die wir wegen ihrer thatsächlichen Bedeutung im Wortlaute folgen lassen:

„Der Cantero richtet an mich die ganz sonderbare Frage, warum wir keinen König haben. Aber wissen Sie das nicht so gut, wie ich? Wir haben keinen König, weil die Fürsten, die man als Candidaten für den spanischen Thron ansehen konnte, die Krone nicht annehmen wollten. Don Ferdinand von Coburg hätte uns die Lösung bringen können; er weigerte sich dessen, und es wird mir erlaubt sein, auszusprechen, daß ich seine Weigerung nicht sehr vernünftig gefunden habe. Ich begreife vollkommen, daß dieser Fürst, welcher sich im Leben ganz nach seinem Geschmacke eingerichtet hat, daran Anstoß nehmen kann, sich wieder in andere Ge-nossenschaften einzulassen, um so mehr, als diese Aenderung der portugiesischen Regierung vielleicht nicht angenehm wäre. Wenn indeß dieser Fürst etwas weniger seine persönlichen Meinungen zu Rathe gezogen hätte, so würde er die Hand zu einem Plane geboten haben, durch welchen Einfluß und Wohlstand beider Völker in hohem Grade vermehrt werden hätte. Das portugiesische Volk möge erfahren, daß wir nie den Gedanken gehabt haben, die portugiesische Nationalität durch eine Verschmelzung mit der spanischen zu gefährden; wir wünschten nur, zwei benachbarte Brudervölker desselben Stammes, fast derselben Sprache, mit einander zu vereinigen. Die Grenzen wären gefallen, die Beziehungen hätten sich vermehrt, und doch würde jedes Volk seine Selbstständigkeit bewahrt haben. Ich habe mich entschieden in diesem Sinne ausgesprochen, da ich als Flüchtling nach Portugal kam; es war bei Gelegenheit eines Festmahles, welches den verbannten Spaniern von meinem ausgezeichneten Freunde, dem Marquis de Vega, gegeben wurde. Meine offenen Erklärungen wurden damals sehr gut aufgenommen; auch wiederholte ich sie heute, damit die Portugiesen dieselben wohl bedenken mögen. Wir haben also keinen König, weil der Throncandidat Don Ferdinand unter Umständen nicht angenommen hat; aber wir werden fortfahren, einen zu suchen und wir werden einen finden, oder besser gesagt: wir haben schon einen gefunden. Wissen die Herren Abgeordneten, warum wir ihn nicht schon vorgeschickt haben? Weil es in den wenig ruhigen Zuständen, in denen wir uns befinden, schwer ist, daß Jemand den Entschluß fasset, in Spanien zu regieren. Allein dieser Zustand der Dinge wird unter dem Schutze und Schutze der Regentenschaft vorübergehen, und wenn das Land seine Ruhe wieder erlangt haben wird, so bin ich sicher, daß nicht bloß ein Bewerber, sondern mehrere nach der Ehre streben werden, die Krone Spaniens zu tragen. Dann ist der Augenblick gekommen, wo die Frage ihre natürliche Lösung erhalten wird.“

**Bemerktes.**

Der fünfte internationale Thierschuh-Congress wird in diesem Jahre am 3., 4. und 5. August in Zürich abgehalten werden. Vor einigen Tagen langte ein Deutscher Uppenhändler aus San Francisco in Berlin an, welcher mit zu den Passagieren des ersten Personenzuges der Pacific-Bahn gehörte. Es waren nur 69 Personen, welche die ganze Strecke bis New-York durchfahren, wozu sie die Zeit von 7 Tagen 16 Stunden gebrauchten. Interessant sind die von dem Reisenden mitgetheilten Erlebnisse während der Fahrt durch die Prairie und das gebirgige Terrain. Bei besonders gefährlichen Stellen, deren es nicht wenige giebt, hielt der Zug auf einige Minuten an und sammelte die Passagiere sitzend aus, um unter Führung eines Priesters niederzuknien und zu beten. Dann ging die grausige Fahrt los über Abgründe oder Klümpfe, bei schwankenden Brücken und

187/4  
187/4  
187/4  
187/4  
187/4

187/4  
187/4

187/4  
187/4

187/4  
187/4



wankenden Schienen. Die ganze Dauer der Reise von San Francisco bis Berlin betrug nicht mehr als 19 Tage.

[Der Vizekönig von Egypten] wohnt in Paris die sogenannten Kaisergemächer im Elysée. Sie standen nach einander dem Czar, dem Sultan und dem Kaiser von Oesterreich zur Verfügung und bestanden aus zwei Salons, einer Bibliothek, deren Bücher der Königin Hortense und Napoleon I. gehört hatten, und aus einem Schlafzimmer mit rothseidenen Möbeln und Gobelin-Tapeten. Dieses Zimmer löst an den „Silberalon“, wo die Herzogin von Berry wohnte. Die Wohnung des kaiserlichen Prinzen, die nun Ibrahim Pascha einnimmt, besteht aus einem Salon, Schlafzimmer und Arbeitscabinet, sämtliche Stücke einfach, aber elegant eingerichtet.

[Suez-Canal.] Die feierliche Einweihung des Suez-Canals ist nunmehr auf den 15. November festgesetzt. Man hat die Ceremonie vertagt, weil nicht früher die gehörige Toilette für den Canal gemacht werden konnte. Die Eingeladenen verlieren nichts durch diese Vertagung, da die schöne Saison für Egypten im November beginnt.

### Aus der Provinz Sachsen.

— **Torgau, d. 16. Juni.** Am 11. d. M. feierte der Garnison-Verwaltungs-Deputationsrath Wilhelm Alexander August Bergner sein 50jähriges Amtsjubiläum, zu welchem ihm der König den rothen Adlerorden 4. Klasse verliehen hat. — Bei dem hier am 10. und 11. stattgehabten Wollmarkte wurden ca. 800 Centner Wolle zum Verkauf gestellt. Davon wurden auf beiden Marktschwaagen 541, auf Privatwaagen ca. 60 Centner verworfen; ungewogen verkauft wurden 50 Centner. Die gezahlten Preise variiren zwischen 38 und 46 Thaler. Ungefähr 150 Centner fanden keine Käufer. Die verkauften Wollen gingen zum Theil in den Besitz von Fabrikanten aus der Niederlausitz und Sachsen, zum Theil an Händler über. — Am 5. Juli wird die zweite diesjährige Sitzungsperiode des hiesigen Schwurgerichtes ihren Anfang nehmen. — Sonntag den 20. Juni findet in unserem Nachbarköniglichen Wahrenbrück die Enthüllung des Graun-Denkmales statt. Dem unermüdbaren Vorstände, dessen Seele der Rector Zülich in Liedenwerda ist, ist es endlich nach fast 25jähriger Anstrengung unter mannichfachen Beihilfe verschiedener Corporationen, zuletzt noch der Singakademie zu Berlin gelungen, das schöne Werk zur Vollendung zu bringen. Der Sängerbund an Elbe und Elster ist zum Feste geladen, bei welchem Graun's „Prager Te deum“ zur Ausführung kommen wird.

— **Von der Saale, d. 16. Juni.** Die süße Aussicht einer reichen Obsternte in unserer Gegend scheint leider eine bittere Enttäuschung zu werden; wenigstens was die Pflaumen und Kessel betrifft. Ueberaus glücklich verblüht und reich ansetzend, fallen die jungen Pflaumenfrüchte frühzeitig von ihren Stämmen ab, oder sie, die jungen Früchte nämlich, verwandeln sich zu dem monströsen Gebilde der bekannten „Taschen“, der Ertrag gesunder Früchte wird daher in der That nur wenig über das Taschenformat hinaus gehen und dadurch einer der bedeutendsten Artikel des Produktenhandels ziemlich selten werden. Anders, aber nicht erfreulicher, sieht es um die Apfelbaumpflanzungen aus. Mit Früchten zwar vollständig noch übersät, sind die Bäume derartig von Raupen bevölkert, daß bei der schreckenerregenden Gefährlichkeit dieser geschwollenen Faullerter von den jungen Früchten kaum mehr als die Strüppen übrig bleiben werden. Dabei scheinen die Bester-Nester vollständig wasserdicht zu sein, denn die energischen Regengüsse der letzten Tage wirken auf den Gesundheitszustand dieser Haifische der Baumwoll kaum anders wie die Wellenbäder auf Pflanzmaniker. Fast in jedem Zweigknotenchen hat eine Raupenfamilie sich häuslich eingerichtet und das Gewebe des gräulichen Scharogergeschlechtes umspannt den Blätterkreis der einzelnen Bäume wie ein Netz vom dichtesten Tarlatan. Alle als probat empfohlene Hausmittel, wie Brausen und Douchen von Lauge u., Ausräucherungen, erwiesen sich als nur wenig wirksam und von dem einzigen Radicalmittel, von dem Ablesen des Ungeziefers, kann insofern nicht durchgreifend Gebrauch gemacht werden, als vorzugsweise die Mittel- und Gipfelpunkte der schönen Bäume heimgesucht sind, wo die vertilgende Hand nur schwer antommen kann. Man fürchtet nicht nur einen Verlust des diesjährigen Fruchtertrages, sondern einen dauernden Nachtheil für die Gesundheit der Bäume selbst von dieser Gartenplage. Aber auch auf dem platten Lande hat der böse Feind Unkraut unter'n Weizen gesät. In der eigentlichen Bedeutung des Wortes „Unkraut unter'n Weizen“, nämlich in der Gestalt des Hedderichs, der hier in viel vorkommener Blüthe steht. Auf den Klee- und Haferseldern, theilweis auch auf den Gersten- und Haferseldern, sieht man kaum etwas anderes als die Blüthenbüsche der überwuchernden Drachensaart. Uebrigens für den ledigen Liebhaber von Naturschönheiten eine wahre Augenweide, diese aufgebildete Hedderichsbüthe, die sich in den Farbentönen zwischen Apfelsinen und Spiegelletern bewegt. Nach dem Grundfasse, daß man jedes Uebel bei der Wurzel anfassen muß, sind denn einzelne Landwirthe auch damit vorgegangen, diese demi-monde unter der Cultur mit Stumpf und Siegel auszuroten — ein Verfahren, das freilich nur bei dem kleinen Manne vom Lande ausführbar ist. Sonst — steht Alles gut, im Lande.

— In einigen Tannensorten des preussischen Thüringens hat sich leider der so verderbliche Borkenkäfer in großer Menge eingefunden.

— Im Bezirk des IV. Armee-corps ist zum 1. Juli die Dislocation des 2. Bataillons des 1. Thüringischen Infanterieregiments Nr. 31 aus seiner langjährigen Garnison Weitzenfels nach Erfurt angeordnet, wogegen an dessen Stelle die Aufnahme der 1870 neuerrichtenden vierten Unteroffizierschule für die Armee vorbereitet werden soll.

— Der 13jährigen Tochter des Anspanners Spiegelberg in Brücken ist von der königlichen Regierung zu Merseburg eine Geldprämie gewährt worden, weil sie den 23jährigen Sohn des Anspanners Gebhardt hieselbst mit eigener Lebensgefahr aus der sogenannten großen Helme errettet hat.

### Die Allgemeine Deutsche Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Wittenberg.

#### Maschinen. (Schluß.)

Eine Hauptstelle in der Maschinenfabrikation nehmen heutzutage die landwirthschaftlichen Maschinen ein; wir bezeichnen diesen Umstand als ein erfreuliches Zeichen für das rastlose Vordrängen der Zeit, weil gerade diese Einführung am härtesten mit Vorurtheilen und Ueberbrachten zu kämpfen hatte. Es liegt nahe, daß wir die hiesige bedeutendste Fabrik der Provinz, F. Zimmermann, die zu ihren vielfachen Auszeichnungen jetzt auch in Leipzig die silberne Medaille für ihre Sammelleistung erhielt, voran bringen. Wir ziehen heute nur die beiden Drillmaschinen in Betracht, an welchen wir mehrere practische Verbesserungen des englischen Systems finden, u. A. die Kettensteuer, Hartgussfüßen, Schmiedeeisen anstatt Gußeisen bei den meisten Theilen. Die solide Arbeit genannter Fabrik ist so bekannt, als daß wir etwas hinzu zufügen hätten. — Die andere hiesige Fabrik, Lwin Taak, auch öfter prämiirt, scheint sich zur Beschädigung der Ausstellung nachträglich entschlossen zu haben; ihre Maschinen werden jedenfalls erst später in dem erscheinenden „Führer durch die Hallen“ aufgezogen werden. Aus gedruckter Bekanntmachung haben wir erfahren, daß sie keine Ausstellungsstücke gefertigt, sondern ihre Fabricat „unvorbereitet dem Lager entnommen“ hat. — Wie fast auf allen Ausstellungen glänzt auch in Wittenberg wieder die Fabrik von Goetzes, Bergmann & Co. in Rudwiz bei Leipzig durch Reichhaltigkeit, Neuheit und Solidität der Arbeit. Sie hat in Leipzig gleichzeitig die goldene Medaille für vorzügliche Leistungen und die silberne für Locomobilen erhalten, eine Anerkennung ihres entschiedenen Verdienstes um die gesammte landwirthschaftl. Maschinenfabrikation. Es muß aber gesagt bleiben, auf die verschiedenen Ausstellungsobjecte genannter Fabrik, die Dampfmaschine, Gabelschneidmaschine, Häckselmaschine, Guanoströmer u. s. w., näher einzugehen. Wir heben besonders eine Nähmaschine von besonderer Leistungsfähigkeit und großer Leichtigkeit mit hochstellbarem Tische hervor. In Bezug auf die solide Arbeit, practische Brauchbarkeit und Preiswürdigkeit der Maschinen aus dieser Fabrik hat sich wohl jeder Landwirth schon ein Urtheil gebildet. — Aus der Provinz finden wir vertreten die Gebr. Böhmer in Neust. Magdeburg durch Drechsmaschinen mit verbesserter Getriebeinrichtung, Häckselmaschine, guten Dackendrehler, vorzüglich konstruirte Heupresse, rotirende Pumpe, mit Leichtigkeit in 35 Touren 8 Cbf. hebend, u. d. gl.; ferner Dehne in Halberstadt mit verschiedenen, augenscheinlich für die Ausstellung besonders gefertigten Stücken, Liedig & Schugk in Herzberg mit einer Anzahl Maschinen, Siedersleben u. C. in Bernburg, eine noch junge aber tüchtig aufstrebende Fabrik, Schmidt in Erfurt, eine gute Firma, im Gartengeräthschaften bekanntlich ausgezeichnet, Heintze in Freiburg a. M. mit einer practisch konstruirten Getriebeinrichtungsmaschine, Martin & Peter in Bitterfeld mit Drechsmaschinen von gutem, stabilen Bau. R. Sack in Plagwitz bei Leipzig bringt u. A. Flüge, um deren Verbesserung diese Fabrik sich unbestreitbar höchst bedeutende Verdienste erworben hat. Krumbach in Dachau bei München stellte patentirte Häckselmaschinen mit Excentric aus, für unsre Gegend nichts Neues.

Die Nähmaschine, der Schatz vieler und die Sehnsucht der meisten Hausfrauen, hat, seit Hund den Gedanken ihrer Möglichkeit faßte und Elias Howe diese Idee practisch ausführte, ihre eigne rühmreiche Geschichte. Die Repräsentanten der verschiedenartigsten Systeme, Singer u. Co., Wheeler u. Wilson, Grober u. Baker, William u. Davis und wie sie alle heißen, spornen sich wechselseitig an, ihre Maschinen der höchsten Vollkommenheit entgegenzuführen. In Wittenberg finden wir verschiedene Systeme, hauptsächlich aber Wheeler u. Wilson, und auch manches Neue. In die Augen fallend ist die große berühmte Fabrik von Pölsack, Schmidt & Co. in Hamburg, deren neueste Doppelspeppisch-Maschine (Wheeler & Wilson) La Silencieuse mit Recht als vorzüglich für den Familien- und Gewerbegebrauch gilt. — In flatter Arbeit sahen wir die Maschinen der renommirten Wiefelsfelder Fabrik von Baer & Kempel, von deren Fallentähmaschine (Eyst. Wheeler-Wilson), für die Weisnäherei eingerichtet, allein in Wiefelsfeld über 3000 in Thätigkeit sind; im Jahre 1868 hat die Fabrik, in Paris 1867 mit dem dritten Preise gekrönt, über 4000 Maschinen hergestellt. Der Gang der letztern ist präcis und ganz geräuschlos, die Ausstattung elegant; die zum Handbetriebe eingerichteten Wheeler u. Wilson („Westalia“) befinden sich in hübsch polirter Chatouille. Der Kenner bemerkt an den Maschinen eine Verbesserung, eine neue geräuschlose Beschichtung, Gabeltransportation genannt. Die mit Maschinen dieser Fabrik gefertigten Nähereien der Wiefelsfelder Leinen- und Wäsch-Collectiv-Ausstellung erhielten in Paris die große goldene Medaille. — Die Maschinen von Gaep & Haberkern in Berlin dürfen wir nicht so genau prüfen, als für die Beurtheilung nothwendig ist. — Von Greif & Probi in Merseburg sind 8 Maschinen diverser Construction verzeichnet. Von diesen und Anderen ein anderes Mal. Hier gilt der Satz: Ueberzeugung macht wahr. — In derselben Abtheilung findet sich auch eine Strickmaschine von Lange in Dresden (mit allen Apparaten 85 Thlr.). — Wie sind für heute mit unserm Thema zu Ende, ohne dasselbe erschöpft zu haben. Wittenberg bietet des Interessanten und Bemerkenswerthen so viel, daß man Tage braucht, manche einzelne Brande gründlich zu studiren. Der Besuch ist in Steigerung begriffen; viele Geschäfte sind schon abgeschlossen, mehr noch stehen in Aussicht. Die Rentabilität des Unternehmens im Ganzen wie im Einzelnen muß schließlich doch die Hauptsache bleiben; wir Deutschen sind endlich auch so weit gekommen, dem Realismus nur zu huldigen, wenn er nicht zu kostspielig ist.



## Bekanntmachungen.

### Beschluß.

Der über das Vermögen der Handels-Gesellschaft: Gesellschaft Busse & Comp. zu Schlettau und das Privatvermögen des persönlich haftenden Mitgliedes Rudolph Busse zu Schlettau eröffnete kaufmännische Konkurs ist durch Verteilung der Masse beendet. Der Gemeinschuldner Rudolph Busse ist nicht für empfindbar erachtet.

Halle, am 12. Juni 1869.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

### Bekanntmachung.

Die unweit des Dorfes Dittichenrode nahe der Chaussee und 1/2 Meile vom Kopsler Bahnhof entfernte liegende Kalkhütte soll vom 1. März 1870 bis zum 1. April 1876 anderweit meistbietend verpachtet werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf

den 12. Juli d. J.

Vormittags 10 Uhr

in unserem Geschäftslokale angelegt und laden zahlungsfähige Nachkäufer mit dem Bemerkten dazu ein, daß die Bedingungen in unserer Registratur zur Einsicht bereit liegen.

Bemerkte wird, daß jeder Bietant eine Caution von 25  $\mathcal{R}$ . zu stellen hat, bevor er zum Bieten zugelassen wird.

Kopsler, den 28. Mai 1869.

Gräfl. Stolberg'sche Rent-Kammer.  
Dieler.

### Brennholz-Verkauf.

Aus dem Schlage Kirchberg des Möllendorfer Kirchenhofes, nahe beim Schlage Möllendorfer belegen, sollen

Montag den 28. Juni 1869

von Vormittags 9 Uhr ab

im Gasthause zu Möllendorf meistbietend verkauft werden:

115 3/4 Malter Eichen-Scheite,

18 Buchen

20 1/2 Aspen

5 Birken

44 Eichen-, Buchen-, Birken-,  
Neyen-Knüttel,

131 Schock Eichen-, Buchen-, Birken-,  
Neyen-Abraum, Wellen und

381 1/2 Stamm-Wellen.

Ferner werden an Nugholz aus diesem Schlage die Eide Nr. 24 = 11 Kbfß. und außerdem 6 Stück Birken-, Leiter- und Karrenbäume zur Auction gestellt.

Neu Affeburg, den 14. Juni 1869.

Der Revierförster Kugner.

### Billiger Landhofs-Verkauf.

Ein Haus bei Halle in einem freundlichen Dorfe, worin 4 Stuben, 7 Kammern, Küche, Keller, vorzüglich schöner Garten mit Gewächshaus, Stallung u. s. w., Alles im besten Zustande, ist für einen billigen Preis wegen Ableben des Besitzers mit 800 - 1000  $\mathcal{R}$ . Anzahlung zu verkaufen. Ein ruhiger Sitz für jede anständige Familie. Alle nähere Auskunft erteilt J. G. Fiedler in Halle a/S., kleine Steinstraße Nr. 3.

### Guts-Verkauf.

Mein zu Ludowehna, 1 1/2 St. von Delitzsch belegen Gut mit 34  $\mathcal{M}$ . Areal, durchweg Kaps- und Weizenboden, beabsichtige ich zu verkaufen u. kann selbiges bei ca. 4000  $\mathcal{R}$ . Vermögen übernommen werden; auch wird in der Löhner, Weizenfelder oder Naumburger Gegend auf ein kleineres oder etwas größeres Gut getauscht. Alles Nähere wird auf brieflich fr. Nachfrage durch mich selbst oder den gerichtlichen Taxator Winter in Delitzsch erteilt.  
Kloß, Gutsbesitzer.

Ein in der Prov. Sachsen sehr angenehmes gelegenes kleineres Rittergut, mit brillanten Baulichkeiten u. s., ist wegen Uebernahme größeren Grundbesitzes unter günstigen Bedingungen bei ca. 16.000  $\mathcal{R}$ . Anzahlung zu verkaufen. Reellen Selbstkäufern das Weitere unter: A. Z., abzug. an Ed. Stückerath in der Exp. d. Stg.

## Am 1. Juli fällige Coupons

von Oesterr. National-Anleihe,  
Russ. Prämien-Anleihe von 1864,  
Ital. Tabacks-Obligationen,  
Rumän. 7 1/2 % Eisenbahn-Obligationen,  
5 % Türkische Anleihe von 1865,  
Galiz. Carl Ludw.-Bahn 5 % Prioritäten,  
Lombardische 3 % Prioritäten,  
Kozlow-Woronesch 5 % Prioritäten

werden schon von jetzt an von mir eingelöst.

Zeitz, den 7. Juni 1869.

J. F. A. Zürn,

Bankgeschäft.

## Verpachtung.

Eine in der Stadt Zeitz in frequenter Lage belegene Gastwirtschaft, bestehend aus Gast- resp. Billard-Zimmer, Fremdenzimmern, Tanzsaal und ausreihenden Stallungen, ist sofort mit vorhandenem Inventar wegen Wegzug des jetzigen Pächters anderweit zu verpachten durch F. Stockmann in Zeitz.

## Hausverkauf.

Ein erst vor einigen Jahren neu erbautes vierstöckiges Haus mit Seitengebäude, in sehr gesunder und freundlicher Lage, auch mit einem kleinen Garten versehen, ist jetzt preiswürdig zu verkaufen. Nähere Auskunft wird Herr Ed. Stückerath in der Exped. d. Stg. zu erteilen die Güte haben.

Mein in schönster Lage der Stadt Ballenstedt a/Harz belegendes

## Gast- u. Badehaus,

verbunden mit Tanzsaal, Gartenhaus und Kegelbahn, einem Kurhaufe und Wellenbade, sämtlich neuem Inventar, will ich aus freier Hand verkaufen. Preis 8500  $\mathcal{R}$ . Anzahlung 2000 bis 3000  $\mathcal{R}$ . das übrige kann auf längere Jahre unkündbar stehen bleiben. Näheres bei Gustav Eichmeyer jun. in Ballenstedt.

## Ein Landgut

in der Provinz Sachsen, Kreis Torgau, mit neuen Wirtschaftsgebäuden und herrschaftlichem Wohnhaus und Garten von ca. 450  $\mathcal{M}$ . Areal incl. 70  $\mathcal{M}$ . Wiesen, zum großen Teil Weizen- und Kleeboden, soll unter günstigen Bedingungen sofort mit vollständiger Erndte, todtem und lebendem Inventar verkauft werden. Selbstkäufer wollen ihre Adressen sub C. 5335. an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Berlin einleiten.

## Gasthofs-Verkauf.

Meinen in frequenter Lage hieselbst vor 2 Jahren neu erbauten Gasthof „zur grünen Tanne“, mit Garten, Kegelbahn, großen geräumigen Böden und Sälen und alter Kundenschaft sich erfreuend, will ich mit sämtlichem sehr guten Inventar unter günstigen Bedingungen verkaufen. Reelle Käufer wollen sich mit mir hierüber in Verbindung setzen.

A. Uhl, Eichen,  
„Gasthof zum weißen Ross“.

## Bekanntmachung.

In einer Provinzialstadt in der Nähe Leipzigs, welche mit der letzteren durch Eisenbahn und Omnibus verbunden, ist eine seit etwa 1 1/2 Jahren neu und durchweg systematisch eingerichtete Buchdruckerei mit ungefähr 6 Centnern Brod- und den modernsten Zetelmaschinen, eiserner Handpresse u. s. w. binnen 4 Wochen gegen Baarzahlung zu verkaufen.

Näheres bei dem Kreisgerichts-Secretair Schwiebs zu Scheuditz.

## Bekanntmachung.

Die Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft Patria zu Berlin, Landesherlich befestigt durch Allerhöchsten Erlaß vom 26. September 1868,

hatte in ihrem Statut die Verpflichtung übernommen, ihre Geschäfte nicht eher zu eröffnen, bis sie vor der Königlichen Aufsichtsbehörde den Nachweis geführt, daß von der ersten, zwei Millionen Thaler betragenden Emission ihres Grundkapitals die Summe von einer Million Thaler, oder 1000 Stück Aktien à 1000 Thaler, nach den Bestimmungen des Statuts vollständig eingezahlt, resp. belegt sei. Diesen Nachweis hat die Gesellschaft, laut Reskript des Königl. Polizei-Präsidiums vom 29. Mai 1869 und Entscheidung der Herren Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten und des Innern, rechtzeitig geführt, wie die Bekanntmachungen in den Amtsblättern sämtlicher Königlichen Regierungen erweisen, und es eröffnet dieselbe nunmehr ihre Geschäfte im ganzen Bereiche des Preussischen Staates.

Zu unserm General-Agenten für die Kreise Bitterfeld, Delitzsch, Torgau, Wittenberg, Saalkreis, Saalkreis, Mansfelder Gebirgskreis, Liebenwerda, Schweinitz und Stadtkreis Halle haben wir ernannt den

Herrn Herrmann Beek

in Halle a/Saale,

welcher zum Abschluß von Versicherungen und zur Errichtung von Haupt- und Spezial-Agenturen von uns ermächtigt ist.

Berlin, den 16. Juni 1869.

Feuerversicherungs-Aktien-Gesellschaft Patria.

Der Direktor.

Scheibler.

Mit Bezug auf vorstehende Bekanntmachung halte ich mich zum Abschluß von Versicherungen für die Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft Patria zu Berlin zu festen und billigen Prämienätzen bestens empfohlen.

Halle a/S., den 16. Juni 1869.

Der General-Agent.

Herrmann Beek.

Für ein Tuch- & Modewaarengeschäft in einer Mittelsadt Thüringens wird pr. 1. October ein flotter Verkäufer gesucht. Nur solche, welche das Fach gründlich kennen, wollen sich melden.

A. A. poste rest. Naumburg a/S.

## Associé-Gesuch.

Für eine größere rentable Brauerei Thüringens wird ein junger Mann mit kaufm. Kenntnissen und Einlage-Capital von ca. 10.000  $\mathcal{M}$ . als Associé gesucht. Näheres bei

H. Eisentraut in Naumburg a/S.

Ein unverheirateter Mann, der die Arbeiter beaufsichtigt und in landwirtschaftlichen Arbeiten nicht unerfahren ist, findet am 1. Juli Anstellung. Näheres bei

Ed. Stückerath in der Exped. d. Stg.

Mehrere tüchtige Altpfuser und Zusammenfeger, sowie gute Tischlergesellen auf Pianofortekassen finden dauernde Beschäftigung bei

Hölling & Spangenberg,

Pianoforte-Fabrik in Zeitz.

## Getreide-Agenten, welche regel-

mäßig besorgen können, beliebigen Offerten unter L. 113. an das Intelligenz-Comptoir Kurstr. 14 in Berlin gelangen zu lassen.

## Für Angler.

### Piscatorine (englisch)!

Sicherstes und unschädliches Mittel, die Fische an den Köder zu locken, verwendet à Flacon 20  $\mathcal{S}$ . und 1  $\mathcal{S}$ . gegen Cassa Bunzlau i/Schl. F. P. Lauterbach.

**Bad und Kaltwasserheil-Anstalt  
Langenberg bei Gera.**

Kost, Logis, Bäder u. von 6  $\mathcal{R}$ . an per Woche.

Curort bei allen chronischen, nervösen Krankheiten, Hämorrhoidalleiden, Rheum. Gicht, bei Schwächezuständen, den Folgen von Mercurial- und dergl. Curen. — Auch homöopathische Behandlung.

Besitzer und Dirigent  
der prakt. Arzt **Dr. Eltste.**

**Prima Rüg. Kronen-Schlemmkreide,**  
ab Stettin pr. Wasser bis Berlin und dann direct pr. Bahn lieferbar, offerirt  
à 15 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{G}$ . pr. Ctr. franco Bahnhof Halle bei Posten von mindestens 100 Ctrn.

**August Fock, Stettin.**

**Hôtel-Eröffnung in Leipzig.**

Ich beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich das von mir seit 1859 geführte **Hôtel de Prusse** hier heute verlaße und mein neu erbautes **Hôtel** unter der Firma:  
**Hôtel Hauffe**  
eröffnet habe. Dasselbe ist mit allem, den neuesten Erfahrungen entsprechendem **Comfort** ausgestattet, liegt in schönsten Theile der Stadt, an der neuen Promenade vis à vis dem Museum, der Post, der Universität, dem neuen Theater, und bietet dadurch den mich gütlich Besuchenden den angenehmsten Aufenthalt.

**Albert Hauffe.**  
Leipzig, den 1. Juni 1869.

**Avis für Damen  
Alsleben und Umgegend.**

Ich eröffne einen **Course** im Schneidern, Maßnehmen, Schnittzeichnen und Zuschneiden, nach praktisch leichtfaßlicher Methode, in 3 Wochen gründlich zu erlernen. Die Damen arbeiten für sich oder ihre Angehörigen. Baldige Anmeldungen in der Seifen-Fabrik des Herrn **Florstedt** in Alsleben.

**Amalie Kiefer** aus Leipzig.

Eine Dame vom Stande in den 30er Jahren sucht eine **Pension**, am liebsten auf dem Lande (**Provinz Sachsen wäre wünschenswerth**), in einer gleichgestellten Familie. Die Höhe des Kostgeldes würde nach Uebereinkunft festgesetzt werden. Hierauf Reflectirende wollen ihre gefälligen Offerten einfinden unter der **Chiffre A. v. Z. 910.** an die **Annoncen-Expedition** von **H. Albrecht, Berlin, Taubenstraße Nr. 24.**

**Bekanntmachung.**

Meine Niederlassung als Maurermeister erlaube ich mir hiermit anzuzeigen, und bitte bei vorkommenden Bauten um gütige Berücksichtigung.

Landesberg, den 16. Juni 1869.  
**Ganzler, Maurermeister,**  
wohnhaft: bei Herrn **Jänike** im „**Welfen**“.

**Gekraunte Rosshaare  
für Polsterarbeiten**  
von den geringsten bis zu den feinsten Qualitäten empfiehlt  
**Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.**

**Englisches Wasch-Krystall**  
ist das bereits anerkannte beste **Waschmittel**, in dem dadurch bedeutend an **Zeit** und **Seife** gespart wird, à Paq. 1  $\mathcal{G}$ . empfiehlt  
**Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.**

**Aetznatron**  
zum **Seife**kochen nebst **Recept** zu einer **guten Seife** empfiehlt  
**Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.**

Von **seriem** **blüht das Glück.**  
**Pr. Loose** |  $\frac{1}{2}$   $\mathcal{G}$ . per  $\mathcal{L}$ . **S. Basch, Ver-  
lin, Gerechtigkeitsstr. 4.**

**Leckernen Nagel** kauft hier die **Kasserei** zu **Hilgen** bei **Lützen.**  
**G. Gabn.**  
**Blasfabälge** bei **F. Lange's Söhne.**

**Der Bote für das Saalthal,**  
täglich erscheinende  
Zeitung für **Politik** und **Unterhaltung**,  
erscheint von jetzt ab **vierteljährig 10 Ubr.**  
Anf. 2700. Preis  $\mathcal{R}$ . Quartal bei allen Postanstalten  
13 $\frac{1}{2}$ , resp. 12 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{G}$ .

Der Bote wird in Halle resp. im Saalkreise sehr stark gelesen. Inserate, 1  $\mathcal{G}$ . die Zeile, haben ungleich großen Erfolg. Halle a/S. Die Expedition.

**Durch**

vikante und getreue Darstellung des Berliner **Volks-Lebens** — reichhaltige liberale politische **Beobachtung** — Schilderung aller hervorragenden **tragischen** oder **humoristischen Gerichtsverhandlungen** — **Berücksichtigung** der wichtigsten **Entscheidungen** der **Reichsgerichte** — das **reichhaltige** mit **verfassende** **Journalen** (Romane der ersten **Klassen**), **launige** **Beiträge** der **anerkanntesten** **Humoristen** u. dergl. — **Gratisbeilage** eines **illustrierten** **humoristisch-litterarischen** **Witzblattes** ersten **Ranges**, endlich durch die

**enorme Billigkeit**  
hat sich in **verhältnismäßig** **kurzer** **Zeit** die:

16.000  
**16. Auflage**  
**Witzbühne**  
humoristischen **Gratisbeilage:**  
**Berliner Wespen.**  
erscheint **in Berlin,**  
jeden **Dienstag,**  
Donnerstag **sonnabend.**

Inserate **trotz** der **grossen** **Auflage**  
vorerst **noch** **2 Sgr.** **pro** **5spaltige** **Peitzeile.**

zu kleiner der **günstigsten** **Zeitungen** **Berlins** **emporge-**  
**schwungen.**

Alle **Postanstalten** **nehmen** **Bestellungen** **für**  
**nur** **24 Sgr.** **pro** **Quartal** **an.**

**Engl. Reis-Stärke**  
à **4 5  $\mathcal{G}$ .**  
in **4-5  $\mathcal{L}$ .** Paqueten à **4 1/2  $\mathcal{G}$ .** das  
Feinste zum **Stärken** der **Wäsche** und zu **Pud-**  
**dingen** u. c., **empfehlen**  
**Gebrüder Ströhmer,**  
**Neumarkt u. Promenadenstr.**

**Bescheidene Anfrage.**  
Warum ist in **Trotha** die **Brücke** nach dem  
**Holzplatz** **abgerissen?**  
**Gebauer-Schwetfische** **Buchdruckerei** in **Halle.**

**Das  
Soolbad Sulza**

— Stationsort der **Thüringer Eisenbahn**, **5**  
**Stunden** von **Berlin**, **2 Stunden** von **Leipzig**  
und **Halle**, **2 1/2 Stunden** von **Eisenach**, **3/4**  
**Stunden** von **Weimar** — in einer **windge-**  
**schützten** **Thalmulde** der **14** **romantisch**  
**gelegenen**, **eröffnet** seine **Curankalten** **Mitte** **Mai**.  
**Saison** bis **October**. **Letzte** **Frequenz** **1000.** —  
**Neueste** **Analyse** **sämmtlicher** **4**  
**Soolquellen** von **Professor** **Dr. Artus**  
in **Jena** ist **soeben** bei **Edmund** **Rosk** in  
**Sulza** **erschienen** und **durch** **jede** **Buchhandlung**  
**für** **1 1/2 Sgr.** zu **beziehen**.  
**Nähere** **Auskunft** **ertheilt** der **Bade-** und  
**Salinenarzt** **Dr. med. Beyer**, **sowie** **die**  
**Bade**direction.  
**Bad** **Sulza** **im** **April** **1869.**  
**Die** **Bade**direction.

**Seebad Misdroy.**  
**Hotel 3. deutschen Hause.**  
**Neu** und **comfortabel** **eingerrichtet.**  
**August** **Genz.**

**Zur Beachtung  
für Stotternde.**

Einem **Heil-Cursus** im **Circle** zur **Beseitigung**  
des **Stotterns**, **Stammeln**s,  
welcher vom **1. Juli** ab **14 Tage** bis **4 Wochen**  
dauert, können **noch** einige **Theilnehmer** **beitreten.**

**J. LEHWESS, Spracharzt** in **Berlin,**  
**60. Dorotheen-Strasse.**

**Syphilis, Geschlechts- und Haut-**  
**krankheiten, Schwäche, Goleyfie,**  
**Frauenkrankheiten** u. c. **heilt** **brüsklich** **schnell**  
und **gründlich**  
**Dr. Leonhardt, Berlin, Lindenstr. 75.**

**Ein** **Kauf** **von** **Knochen**, **Hornabfall**, **w. u. gr. Glas-**  
**brecken**, **Schmelz- u. Gusseisen**, **alle** **sonst. Metalle**,  
**Lumpen** u. c., **zu** **den** **höchsten** **Preisen** **bei** **Mann & Söhne.**  
**Abnahme:** **im** **alten** **Geschäft** **z. d. Saale u. Döllsch.**  
**Str. 7 a. M.-L. Bahnhof; ganze** **Fuhren** **a. d. Centes-**  
**mal-Wage** **empfangen.** **Zahlung:** **Kasse.**

**Wöchentliche Dampferexpedition.**  
**Zwischen** **Stettin** **und**  
**Danzig**, **Marientwerder**, **Elbing**,  
**Braunsberg**, **Königsberg i. Pr.**,  
**Tilsit**, **St. Petersburg (Stadt)**,  
**Kiel**, **Copenhagen**  
unterhält ich **regelmäßige** **Dampfschiffverbin-**  
**dungen.**  
**Rud. Christ. Gribel** in **Stettin.**

**Frische Kieler Flundern, à**  
**St. 1 u. 2  $\mathcal{G}$ .** bei  
**C. H. Wiebach.**

**Sommertheater in der Weintraube.**  
**Freitag** **den** **18. Juni** **tritt** **und** **letztes** **Gast-**  
**spiel** **des** **Herrn** **Mois Müller**, **erster** **Mi-**  
**nister** **und** **Grotesktänzer** **am** **kaiserlichen** **Hof-**  
**theater** **zu** **St. Petersburg:** **Der** **Stum-**  
**me** **und** **sein** **Asse**, **romantisches** **Gemälde**  
**mit** **Sesang**, **Gefechten** **und** **Tableaux** **in** **3**  
**Abtheilungen.**

**Weintraube.**  
**Sonnabend** **den** **19. Juni** **Nachmittag** **4 Uhr**  
**Concert**  
**vom** **Musikchor** **des** **schlesw.-holst. Füß.-Reg. Nr. 86.**

**Theater in Dederstedt.**  
**Sonntag** **den** **20. Juni:** **Maria** **Anna**,  
**eine** **Mutter** **aus** **dem** **Volke**, **oder:** **das** **geraubte**  
**Kind**, **Volkschauspiel** **in** **5** **Abtheilungen** **von**  
**F. Mendelssohn.**

**Pasendorf.**  
**Sonntag** **Gesellschaftstag** **und** **Tanz.**  
**Hersberg.**

**! Stumsdorf!**  
**Versammlung** **des** **landwirthschaftl. Vereins**  
**Mittwoch** **den** **23. Juni** **c.**

Deutschland.

Berlin, d. 17. Juni. Nachstehend geben wir den im Hauptblatt kurz mitgetheilten Schluss der heutigen Verhandlungen des Zoll-Parlamentes über den Gesetzentwurf, betr. die Besteuerung des Zuckers, ausführlicher:

§. 2. der Regierungsvorlage lautet: „Bei der Ausfuhr von inländischem Zucker über die Zollvereinsgrenze oder bei dessen Niederlegung in öffentliche Niederlagen wird, wenn die auszuführende Menge mindestens zehn Centner beträgt, eine der Nebensteuer Steuer entsprechende Vergütung gewährt. — Diese Vergütung wird in gleicher Höhe auch dem aus ausländischen Zucker raffinierten Zucker bewilligt. Der Bundesrath des Zollvereins hat die Vergütungssätze zu bestimmen und die Bedingungen vorzuschreiben, an welche deren Ausfuhr zu knüpfen ist. Derselbe ist namentlich zu bestimmen befugt, das bei der Ausfuhr von Zucker gegen Vergütung abzugebende Declaration auf dem Zuckergehalt nach Grad der Polarisation gerichtet werde.“

Dazu liegen folgende Anträge vor: Vom Abg. Günther (Deutsch-Krone) und Gen.: §. 2. A. 2. zu fassen, wie folgt: „Diese Vergütung wird in gleicher Höhe, wie dem inländischen, auch dem ausländischen Zucker bewilligt und zwar für den Centner 1) Rohzucker, Brod- und Putzucker in ganzen Broden und unter amtlicher Kontrolle zerfeinert und gemahlen, mit 3 Ebr.; — 2) weißen Krystall- und weißen gemahlene Zucker von mindestens 98 Procent Zuckergehalt, mit 3 Ebr.; — 3) Rohzucker von mindestens 88 Procent Zuckergehalt, mit 3 Ebr.“

Vom Abg. Sombart: Im §. 2. statt des zweiten Alinea zu setzen: „Diese Vergütung wird in gleicher Höhe, wie dem inländischen, auch dem aus ausländischen Zucker raffinierten Zucker bewilligt, und zwar für den Centner 1) Rohzucker und weißen trockenen Brod- oder Putzucker in ganzen Broden oder unter amtlicher Kontrolle zerfeinert oder gemahlen mit 3 Ebr. 22 1/2 Cgr.; — 2) weißen Krystall- und weißen gemahlene Zucker von mindestens 98 1/2 Procent Zuckergehalt mit 3 Ebr. 15 Cgr.; — 3) Rohzucker von mindestens 88 1/2 Procent Zuckergehalt mit 3 Ebr.“

Vom Abg. v. Hennig u. Gen.: In §. 2. nach den Worten, welche die auszuführende Menge mindestens 10 Centner beträgt, bis zum Schluss zu streichen und dafür zu setzen: „eine Vergütung für den Centner gemährt: a) für Rohzucker von mindestens 88 Procent Polarisation 3 Ebr. 4 Cgr.; b) für Rohzucker und für Zucker in weissen harten Broden oder in Sogenanntem Zucker zerfeinert und zerfeinert (nicht über); c) für weißen trockenen Zucker, sowie für alle weisse trockenen (nicht über); d) für weißen trockenen Zucker in Krystallen, Krümel- und Mehlform von mindestens 98 Procent Polarisation 3 Ebr. 18 Cgr.“

Vom Abg. Dr. Mohl u. Gen.: Die Ausfuhr-Vergütungen im Gesetze dahin zu bestimmen: 1. „Bei der Ausfuhr von inländischem Zucker über die Zollvereinsgrenze oder bei dessen Niederlegung in öffentlichen Niederlagen wird, wenn die auszuführende Menge mindestens 10 Centner beträgt, eine der Nebensteuer entsprechende Vergütung gewährt. Derselbe beträgt: a) für Rohzucker, Putz- und Brod- oder Putzucker in ganzen Broden oder unter amtlicher Kontrolle zerfeinert oder gemahlen mit 3 Ebr.; b) für Rohzucker in feiner Masse vom Centner Netto 3 Ebr. 1/2; c) für den in inländischen Raffinerien unter den vorgeschriebenen Controlen raffinierten ausländischen Zucker, sowohl als Rohzucker, in weissen harten Broden oder Stücken, als auch in gemahlenem Zustande, sobald die Zerfeinerung der Brode oder Stücke unter amtlicher Aufsicht stattgefunden hat, per Centner Netto 4 1/2 Ebr.; für raffinierten ausländischen Zucker, welcher wegen Nichterfüllung der vorgeschriebenen Bedingungen auf die höhere Rückvergütung keinen Anspruch hat: die Ausfuhr-Vergütung wie für den raffinierten inländischen Zucker.“

Endlich vom Abg. v. Sabel folgende Resolution: Das Zoll-Parlament wolle beschließen: „Bei dem Eingangsoll und dieselbe bei der Ausfuhrvergütung für Rohzucker, sowie für alle weissen und trockenen Zucker in Stücken, Krümel- und Mehlform vom Centner Netto 3 1/2 Ebr.; b) für Rohzucker und Putz- und Brod- oder Putzucker in feiner Masse vom Centner Netto 3 Ebr. 1/2. Für den in inländischen Raffinerien unter den vorgeschriebenen Controlen raffinierten ausländischen Zucker, sowohl als Rohzucker, in weissen harten Broden oder Stücken, als auch in gemahlenem Zustande, sobald die Zerfeinerung der Brode oder Stücke unter amtlicher Aufsicht stattgefunden hat, per Centner Netto 4 1/2 Ebr.; für raffinierten ausländischen Zucker, welcher wegen Nichterfüllung der vorgeschriebenen Bedingungen auf die höhere Rückvergütung keinen Anspruch hat: die Ausfuhr-Vergütung wie für den raffinierten inländischen Zucker.“

Die Anträge I. u. II. werden im Allgemeinen abgelehnt und der Antrag v. Hennig mit großer Majorität angenommen.

(Die Resolution v. Sabel, die derselbe inzwischen zu einem Antrage formulirt hatte, wird auch in der neuen Gestalt abgelehnt.)

§. 3 der Vorlage lautet: „Vom 1. September d. J. ist ein Eingangsoll vom Centner ausländischen Zucker und Syrup zu erheben, und zwar von 1) Zucker: Raffinirter Zucker aller Art, sowie Rohzucker, wenn letzterer den auf Anordnung des Bundesraths bei dem künftigen Zollstellen niederzuliegenden, nach Ansetzung des Zollabzuges Standard Nr. 19, und darüber zu bestimmenden Wärfen entspricht, 4 Ebr. 20 Cgr.; — 2) Rohzucker, soweit solcher nicht zu dem unter 1) gedachten gehört, 3 1/2 Ebr.; — 3) Syrup 2 Ebr. 15 Cgr.; — Aufkuffungen von Zucker, welche als solche bei der Revision bestimmt erkannt werden, unterliegen dem vorstehend unter 2) aufgeführten Eingangsoll; — 4) Melasse unter Kontrolle der Verwendung zur Brauereibereitung frei. — Für Tara werden vom Centner Bruttogewicht vergütet: beim Eingange von Brot- (Hut-) Zucker, Rohzucker, Brod- oder Lumpenzucker 14 Pf. in Fässern mit Dauben von Eichen und anderem harten Holze, 10 Pf. in anderen Fässern, 13 Pf. in Kisten, 7 Pf. in Korbden; — beim Eingange von Rohzucker und Syrup (Zuckermehl), sowie gefohlenen Zucker 13 Pf. in Fässern mit Dauben von Eichen oder anderem harten Holze, 10 Pf. in anderen Fässern, 13 Pf. in Kisten, 8 Pf. in anderen Korbden, 4 Pf. in Ballen; — beim Eingange von Syrup 11 Pf. in Fässern.“

Dazu liegen folgende Anträge vor: Vom Abg. Sombart: Im §. 3. a) A. 1. anstatt 1/4 Ebr. 20 Cgr. den Eingangsoll zu setzen auf: 1/5 Ebr.; b) anstatt 1/4 Ebr. 19 und darüber zu setzen: 1/5 Ebr. 18 1/2; c) A. 2. anstatt auf 1/3 1/2 Ebr. den Eingangsoll zu bestimmen auf: 1/4 Ebr.“

Vom Abg. v. Benda: Im §. 3. A. 1. anstatt 1/4 Ebr. 20 Cgr. zu setzen 1/5 Ebr.; A. 2. anstatt 1/3 1/2 Ebr. zu setzen 1/4 Ebr.“

Vom Abg. v. Hennig: Im §. 3. sub 3, Syrup, statt 2 Ebr. 15 Cgr. zu setzen 2 Ebr.“

Endlich vom Abg. Dr. Löwe-Calbe u. Gen.: Das Zollparlament wolle beschließen: 1) §. 3 Nr. 3 Syrup anzusetzen mit 1 Ebr. 7 Cgr. 6 Pf. Aufkuffungen von Zucker, welche als solche bei der Revision bestimmt erkannt werden, unterliegen dem unter Nr. 2) aufgeführten Eingangsoll.“

Abg. v. Benda vertheidigt in längerer Rede seinen Antrag, der mit dem des Abg. Sombart fast identisch ist.

Abg. Dr. Löwe-Calbe: Ich bin zwar als Gegner der Vorlage eingeleitet, aber ich glaube mit dem Geiste der Vorlage mehr übereinzustimmen, als der Herr Vorredner, der für dieselbe gesprochen hat. Mit der Annahme meines Vorschlages werden Sie dem Geiste ebenfalls mehr entsprechen und die finanziellen Interessen nicht schädigen. Wie man überhaupt dazu kommt, den Waagen eines Erzeugnisses anders als eine Brennerei zu betrachten und die Melasse, die der Waagen verarbeitet, zu verschonen, sei unerfindlich. (Heiterkeit.) Von dem Standpunkte, der auch früher für Zucker maßgebend war, daß Syrup eine Leckerlei sei, war man

glücklicherweise zurückgekommen, man anerkenne, daß es ein wichtiges Nahrungs- und Bedienungsmittel und Abgabe desselbe zu betriebe. — Reg. Comm. Scheele äußert seine schmerzlichen Bedenken gegen die Ermäßigung des Syrupzollens. — Abg. Sombart wendet sich in energischer Rede gegen das v. Benda'sche Amendement. Ich habe heute eine Schlacht verloren und glaube nicht in der Schlussberatung eine Wellington zu finden, um die Charge anzunehmen. Als Kaufmann ist mir aber ein magerer Vergleich lieber, als ein fetter Prozess; deshalb bitte ich Sie, schlagen Sie das Benda'sche Amendement tod, erschlagen Sie es. (Große Heiterkeit.) — Nachdem noch Abg. Keibel (Heilbronn) für den höheren Eingangsoll gesprochen, wird §. 3 mit dem Amendement des Abg. v. Benda und einer redactionellen Aenderung des Abg. v. Puttkamer (Frankfurt), unter Ablehnung aller übrigen Amendements angenommen.

§. 4. (Die Strafbestimmungen betreffend) wird ohne Debatte angenommen. — Aufsehen: §. 4 und 5 beantragt Abg. Lasker die Einschaltung eines neuen §., wonach die Bestrafung dieses Gesetzes gleichzeitig mit dem beschlossenen ermäßigten Tarif zu erfolgen habe, damit nicht der Tarif in die Akten geschickt und das Gesetz in der Gesetzsammlung erscheine. (Wesung rechts.) — B. K. A. Dr. Delbrück: Ich kann Sie nur dringend bitten, den Zusatzparagraphen abzulehnen. Ich halte ihn formell für vorfassungsmäßig und die verbandten Regierungen können nun und nimmermehr den vorliegenden Gesetz-Entwurf mit dem in der ersten Beratung abgeänderten Tarif als ein Ensemble betrachten. — Abg. Lasker ändert, um formelle Bedenken zu beseitigen, seinen Antrag dahin ab: §. 5. „Dieses Gesetz tritt gleichzeitig mit dem Gesetze vom Jahre 1869, betr. die Aenderung des Zolltarifs vom 1. Juli 1865, in Kraft.“ — Sowohl B. K. A. Dr. Delbrück, als auch Reg. Comm. Scheele bekämpfen wiederholt auch diesen Antrag, derselbe wird jedoch angenommen. [Dagegen die Rechte, das Centrum und von den Nationalparlamenten Abg. Dr. Braun (Wiesbaden).] — Hiermit wird der Antrag Kaiser (Haberlehen) — die Wirksamkeit der Beschlässe des Zollparlamentes nicht auf Norddeutsche auszuweihen — abgelehnt. Dafür nur der Antragsteller und Abg. Kantak und eine Resolution des Abg. v. Hennig: „den Vorstehenden des Zoll-Bundesraths aufzufordern, Erhebungen über die Durchführbarkeit einer Fabrik-Steuer für Zucker anstellen zu lassen und das Erzeubnis dem nächsten Zoll-Parlament vorzulegen; — angenommen.“ Nächste Sitzung morgen Vormittag 11 Uhr.

Die königlich sächsische Regierung hat einen Antrag der königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig, mathematisch-physikalische Klasse, zu dem ihrigen gemacht und denselben mit Befürwortung an den norddeutschen Bundesrath eingebracht. Der Antrag geht dahin, für die Beobachtung des am 8. December 1874 bevorstehenden Vorübergangs der Venus vor der Sonnenscheibe Seiten des norddeutschen Bundes die geeigneten Mittel zur Ausrüstung einer wissenschaftlichen Expedition zu gewähren. Die Beobachtung dieser Constellation dürfte für die Wissenschaft die erfreulichsten Resultate versprechen. Die Engländer haben zu gleichem Zwecke eine Anzahl von Beobachtungsstationen außerhalb Europas bereits ins Auge gefaßt, dieselbe gilt von der im Auftrage der kaiserlich-französischen Regierung handelnden Pariser Akademie. Die mathematisch-physikalische Klasse der königl. sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig hält die Entwerfung und Ausführung eines selbstständigen Beobachtungsplanes im Interesse der deutschen Wissenschaft dringend für geboten. Ein solcher detaillirt ausgearbeiteter Plan hätte sich über die Wahl der Beobachtungsstationen (einige Punkte im indischen Ocean und Afrika, namentlich Kegypten), die Art und Weise der Beobachtungen, die anzuwendenden Methoden, die Herstellung der Instrumente und Transportmittel, die Designation und Einübung der betreffenden Astronomen u. s. w. zu verbreiten. Auch wünscht man den Schutz einiger Schiffe der norddeutschen Bundesmarine. Das Königreich Sachsen beantragt nun, der Bundesrath möge eine Commission von Sachverständigen zur Vorlegung eines solchen Planes zusammenzutreten lassen.

Der Ministerpräsident wird, hier eingegangenen Nachrichten zufolge, den König auf dessen Befehl auch durch Driesland begleiten und kann daher nicht, seiner ursprünglichen Absicht gemäß, am Sonnabend wieder hier sein, weshalb selbstverständlich auch die parlamentarische Soirée am Sonnabend Abend ausfallen muß.

Das „Fr. S.“ schreibt: „Der am 5. Octbr. dieses Jahres in Berlin zusammengetretene Deutsche Protestantentag (Generalversammlung der Protestantenvereine) hat als erstes Thema seiner Beratung die Schulfrage gewählt (Referent Professor Holzmann), woran sich am zweiten Tage eine Darstellung der gegenwärtigen kirchlichen Zustände Deutschlands (Referent Professor Schenkel) schließen wird. Die Hindernisse, welche bis jetzt einer Versammlung des Deutschen Protestantentags in der preussischen Hauptstadt im Wege standen, werden jetzt als überwunden betrachtet.“

Nach einer im „Social-Demokrat“ vom 18. d. veröffentlichten von dem Hrn. Ende und Schwegler unterzeichneten Proclamation ist die Einseitigkeit zwischen den Passanten männlicher und weiblicher Linie nunmehr wieder hergestellt.

Telegraphische Depeschen.

Heppens, d. 17. Juni, Abends. Nachdem der König von der Befestigung des englischen Kriegsschiffes „Minotaur“ auf der Dampf-Yacht „Grille“ hierher zurückgekehrt war, fand die Grundsteinlegung der Kirche statt. Bei dem auf die Feierlichkeit folgenden Diner war die englische Deputation zugezogen. Um 4 Uhr Nachmittags fand die Abreise nach Utrecht statt.

Brest, d. 17. Juni. Das Uferende des französisch-atlantischen Kabels ist heute Vormittags um 10 1/2 Uhr glücklich gelegt und so weit fertig, daß es mit dem Seekabel am Bord des „Great Eastern“ verburden werden kann.

Bemerktes.

Berlin. Am Donnerstog, 17. d. M., wurde dem angelegten Maler v. Baskrow in der dazu bestimmten Gesangenzelle, der sogenannten Klinker, die auf verächtlichen Mord des Knaben Hank e gerichtete Anklage publicirt. Der Audienztermin ist auf sechs Sitzungs-

tage, vom 5. bis 10. Juli anberaumt. Zum Officialverteidiger ist der Rechtsanwalt Hirsemengel ernannt, während der Rechtsanwalt Holtzoff als Wahlverteidiger des Angeklagten fungieren wird. Vorsitzender des Schwurgerichtshofes ist, wie früher bereits mitgeteilt worden, der Stabsgerichtsdirector Delius. Die Staatsanwaltschaft wird durch den Staatsanwalt Ziegler vertreten werden. Die Zahl der Zeugen wird sich auf ca. 80 stellen.

Berlin hatte im Jahre 1867 152,641 Wohnungen; davon liegen 14,292 im Keller, 949 im Entresol, 29,245 im Parterre, die meisten und zwar 35,607 eine Treppe, 33,748 zwei Treppen, 27,558 drei Treppen, 11,242 vier und mehr Treppen hoch. Die Durchschnittszahl der Bewohner einer Wohnung beträgt 4,4. Die meisten, nämlich 44,579 Wohnungen, haben nur ein, 30,256 zwei, 16,217 drei, 7,450 vier, 10,350 fünf und mehr bezbare Zimmer. Die meisten, nämlich 35,658 Wohnungen, sind im Mietpreiss von 51 - 75 Thlr., fast 48,000 noch darunter, von 1000 - 1500 Thlr. sind 782, über 1500 nur 632 Wohnungen, die andern liegen zwischen 76 und 1000 Thlr., also ca. 68,000 Wohnungen, 3,58 pCt. Wohnungen standen leer.

Nachdem die Reorganisation der für Unterhaltung des Zoologischen Gartens in Berlin bestehenden Actien-Gesellschaft so weit gebieten ist, daß die Erhöhung des bisherigen Grundcapitals von 18,000 auf 100,000 Thaler beschlossen und genehmigt, die Berufung eines tüchtigen Directors in der Person des Dr. Rodinus als Köln gesichert, endlich ein Vorstand aus Personen gebildet ist, die nach allen Richtungen hin für eine intelligente Leitung des Unternehmens Garantie bieten, wird in aller nächster Zeit mit einer öffentlichen Subscription des neu zu beschaffenden Actienkapitals vorgegangen werden.

Bekanntlich wurde vor zwei Jahren im Wiener Arsenal ein bedeutender Kanonendiebstahl verübt, ohne daß man trotz der eifrigsten Nachforschungen auf die Spur der verschwundenen „Ungezogenen“ kommen konnte. Kürzlich wurde nun beim ungarischen Ministerium die vertrauliche Anzeige gemacht, daß in dem Etablissement des Westler Glockengießers und Feuerrequisiten-Fabrikanten Franz Walser alltäglich zur Nachtzeit „heimlich und leise“ zahlreiche Kanonen zerschneiden und zerschlagen würden und so in den Schmelzöfen wanderten, aus welchem selbe dann in veränderter Gestalt, als Glocken nämlich, wieder ans Tageslicht gefördert würden. In Folge dieser Anzeige wurde nun dieser Tage in dem erwähnten Etablissement eine polizeiliche Untersuchung vorgenommen, welche ergab, daß dort richtig in kurzer Zeit über 200 Centner Kanonen, deren rechtlicher Ankauf durch Hrn. Walser mit den bezüglichen Rechnungen sofort nachgewiesen wurde, so leise zerschlagen worden sind, als sich Kanonen, welche nicht von Butter sind, überhaupt zerschlagen lassen. Die Arbeit wurde allerdings im offenen Hofraume zur Nachtzeit verrichtet, da hierzu bei Tag keine Zeit und auch die Junifonn etwas lästig war.

[Ein neues Actien-Unternehmen.] Kürzlich fiel uns eine in der Kasseler Buchdruckerei zu Soest angefertigte „Actie über 5 Silberergolden Courant“ in die Hände. Auf derselben ist zunächst zu lesen: „Inhaber dieser Actie ist beteiligt an dem zu Siegen zu errichtenden Krankenhause unter Leitung der Darmherzigen Schwestern und an den daraus erwachsenden Hilfsfrüchten. Siegen, 10. März 1868. Der Verwaltungsrath. Krenkel. Waesler. Frevol. Koebig. Feindler I. und II. Kämper.“ Hierauf folgt eine Mittheilung, wonach die dortige katholische Gemeinde zur Errichtung eines Krankenhauses bereits die Summe von 3000 Thalern beigezeichnet, damit aber ihre Quellen erschöpft habe, und die noch fehlenden Fonds auf dem Wege der Actienzeichnung, „von wohlthätigen christlichen Herzen beschafft werden sollten.“ Zu dem Ende habe der Verwaltungsrath folgenden Beschluß gefaßt: 1) Die Actien werden ausgegeben an der Bank der christlichen Liebe und Wohlthätigkeit; 2) die Dividende zahlt Christus der Herr, dessen Kinder in dem neuen Krankenhause versorgt und geheilt werden sollen; 3) die Zinsen empfangen die Actionäre alljährlich am 20. Februar durch das für alle Actionäre dazubringende heilige Messopfer; 4) die Einlösung der Actien übernimmt der große Zahlmeister des Himmels und der Erde, der jedem Actionär nach dem Maße seiner Beteiligung an dem Actien-Capital vergelten wird.

[Die französische Nordpol-Expedition], für welche von Herrn Lambert mit großer Ausdauer gewirkt worden ist, scheint sich ihrer Verwirklichung zu nähern. Der große canadische Dreimaster „Boreal“ von etwa 1000 Tons und sehr solider Zimmerarbeit ist bereits angekauft und liegt in Havre am äußersten Ende des Bassin Dauban. Die Ausrüstung ist bereits im Gange.

Von dem Spanischen Kronpräsidenten, dem Herzog von Montpensier, erzählt Alton Shee, der demokratische Epair von Frankreich, in seinen „Erinnerungen“ folgende Geschichte, die uns einen tiefen Blick in die Misere des Hoflebens thun läßt. Es war am 24. Februar 1848 und in den Tuilerien herrschte große Verwirrung. Louis Philipp hoffte noch immer der Abdankung sich entziehen zu können und durch Zugeständnisse den Sturm zu beschwichtigen, der gegen sein Schloß heranbrauste. Die Königin war in Tränen aufgelöst und beschwor ihn, nicht zu wanken, Bugeaud rief zum Widerstande, die Prinzen schwiegen, nur der Herzog von Montpensier, der jüngste von Allen, der für die Krone seiner Dynastie, also für seine eigene mit fürchtete, drang mit der unansändigen Festigkeit in seinen Vater, abzudanken. Girardin trat in den Saal und rief: „Alles ist verloren, Sire, wenn Sie nicht abtreten.“ Die Königin rief: (Alton Shee erzählt als Ohren- und Augenzeuge) „Nie, nie, mein Gemahl! Ziehien Sie den Übergang der Schande vor. Ein König von Frankreich darf nicht als Nemme vom Throne scheiden.“ Der Greis kämpfte mit sich selbst, Remours blieb stumm, die Wittve von Orleans, die schmerzreiche arme Helene, schluchzte und war hysterischen Krämpfen nahe.

Da schob Montpensier seinen Vater heftig an den Schreibtisch, packte ihn bei den Schultern und schrie: „Unterstrichen Sie, Sire, sonst sind Sie verloren und wir Alle. Haben Sie denn den Verstand verloren!“ Der alte König ward furchtbar bleich. Er nahm die Feder, und schrieb langsam mit großen Buchstaben, ohne zu zittern, die Abdankung nieder. Als er fertig war, beugte sich sein Sohn gierig forschend zu ihm hinab, um den Inhalt des verhängnisvollen Blattes zu lesen, — da ergriß der König die noch dintegefüllte Feder, stieß sie heftig Montpensier ins Gesicht, so daß dasselbe ganz schwarz wurde und schrie: „Glieder, bist Du jetzt zufriedener?“

[Die Tragicomödie, die Paris drei Tage hindurch in Athem gehalten hat, könnte, wie der „Figaro“ meint, füglich in drei Acte mit folgenden Separat-Titeln getheilt werden. Erster Act: „Vielleicht nichts“; zweiter Act: „Vielleicht etwas“; dritter Act: „Entscheiden nichts“. Uebrigens aber ist das Stück noch nicht zu Ende.

[Der Palast der französischen Kaiserin in Egypten.] Für den Bau des Palastes, welchen die französische Kaiserin während ihrer Anwesenheit in Egypten bewohnen wird, haben sich Unternehmer von Kairo, Alexandrien und aus dem Innern gefunden. Der belläufige Kostenanschlag beläuft sich auf 700,000 Francs. Der Palast muß am 1. October fertig sein; für jeden Tag verspäteter Uebergabe ist eine Geldbuße von 300 Francs festgesetzt; die gleiche Summe für jeden Tag, um den das Gebäude früher zu beziehen wäre, zuerkannt. Der Palast erhält eine Facade von 66 Metres, seine Tiefe beträgt 40 Metres. Im Mittelpunkte befindet sich ein Hofraum, umgeben von Arcaden im orientalischen, sculpturreichen Style, überragt von einer Kuppel mit Salustien, um heliebige Luft und Licht einzulassen. Im Erdgeschosse sind die Ball-, Empfangs- und Erfrischungssäle. Um sich einen Begriff von der Größe des Gebäudes zu machen, genügt die Ziffer von 5800 Kubikmetres Mauerwerk, das dafür in Verwendung kam.

London, d. 15. Juni. Die transatlantische Kabelgesellschaft, welche gestern ihr Jahresmeeting abhielt, zählt ihren Actionären für dieses Jahr etwas über 24 pCt. Dividende, ein Resultat, welches um so befriedigender scheint, als die Verbesserung des einen schädlichsten Kabels 10,000 £ gekostet hatte und eine neue bedeutende Ermäßigung des Tarifs vorgenommen worden war. Trotz dieser Mehren sich die Einnahmen, und in den ersten zehn Tagen dieses Monats betragen die täglichen Einnahmen 607 £ gegen 442 £ in der entsprechenden Zeit des vorigen Jahres. Die Gesellschaft ist eben daran, eine neue Linie von London nach Valencia herzustellen und hofft, vermittelt dieser den Dienst nach und von America schon zu Anfang des nächsten Monats bedeutend beschleunigen zu können.

Der Portland Advertiser im Staate Maine war unlängst auf Papier gedruckt, welches angeblich aus einer bisher nie zu diesem Behufe verwendeten Pflanze bereitet wird — der Binania Aquatica. Derselbe wächst in vielen Gegenden des nordwestlichen Amerika in großer Anzahl.

Der Afrikareisende Gerhard Koblitz begegnete — so wird der „Times“ geschrieben — zwischen Fezzan und Audschela zahlreichere Slaavenkarawanen. Waddy Farel ist eine Einfindung der Wüste, die bei Bir Kasjan beginnt, sich südlich von der Cyrenäischen und Libischen Hochebene bis Egypten erstreckt und fast allenthalben 100—150 Fuß unter dem Spiegel des Mittelmeeres liegt. Audschela, Dschalo und Sowa (Jupiter Ammon der Alten) liegen dennoch sämtlich unter dem Meeresspiegel. Von den Arabern in Sowa wurde Koblitz freundlich aufgenommen und in den Stand gesetzt, die Hieroglyphen des großen Tempels von Agerni zu copiren, welche Hamilton zuerst entdeckt hat, nachdem alle früheren Reisenden von Browne bis Bogle St. John den Tempel von Dimmu-Baba als den Haupttempel betrachteten. Koblitz stellte auf dieser Dale topographische Beobachtungen an, und fand u. A. das Marmorbild eines Widlers und einige Münzen. Nach achtzigem Aufenthalt drang er durch die Wüste nach Alexandrien vor. Die freundliche Aufnahme, welche Koblitz überall fand, wird den freundlichen Beziehungen zwischen der Egyptischen und Preussischen Regierung zugeschrieben. Alle früheren Reisenden waren mißhandelt worden; auf Bogle St. John und Hamilton hatte man sogar geschossen. Koblitz verfolgte die Senkung bis an die Quelle Morbara, und ist zu der Ansicht gekommen, daß, wenn die Syrtis mit diesem Punkte durch einen Canal verbunden würde, Audschela und Sowa von der See bedeckt werden und die Cyrenäischen und Libischen Plateaus eine Halbinsel bilden würden.

Japan macht in der abendländischen Civilisation immer weitere Fortschritte, deren letzter darin besteht, daß es trotz manchem europäischen Staate — politische Flüchtlinge hat. Aus San Francisco wird die Ankunft dreier japanesischer Familien unter dem Schutze eines Preussen, Namens Schnell, welcher lange Jahre in Japan anständig war, gemeldet. In Folge des Unterlebens der Fürsten des Nordens wurden sie vertrieben, und im Ganzen waren einige 120 Familien entweder auf dem Wege nach San Francisco oder im Begriffe dahin auszuwandern und man hielt es nicht für unwahrscheinlich, daß auch mehrere der vertriebenen Fürsten dort eine Zufluchtsstätte suchen würden.

### Nachrichten aus Halle.

Das Kreisblatt des Saalkreises, der „Vote für das Saalthal“, enthält folgende Bekanntmachung:

Die Ermittlung des Ergebnisses der am 18. d. M. stattfindenden Erziehung eines Abgeordneten für den Reichstag des Norddeutschen Bundes im 4. Wahlbezirk — Stadt Halle und Saalkreis — wird nach Maßgabe des §. 28 sqq. des Wahlreglements vom 1. Juli 1867, am 22. d. Mts. Vormittags 10 Uhr auf dem diesigen Rathhause, Sitzungszimmer der Stadtverordneten — stattfinden.

Halle den 16. Juni 1869. Der Wahl-Commissar, Landrath des Saalkreises, E. v. Kroßigk.



## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Der auf den 19. d. Mts. anberaumte Termin zur Subhastation der dem Gutsbesitzer Carl Demisch zu Dieskau gehörigen Grundstücke — Dieskau Nr. 5, 6 u. 7 — ist zufolge einer Zurücknahme des Subhastations-Antrages aufgehoben.

Halle, den 17. Juni 1869.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Für die Elementarklasse der hiesigen Schule wird auf den 1. September cr. ein unverheirateter Lehrer gesucht. Mit dieser Stellung ist außer freier Wohnung und Heizung ein Gehalt von 290  $\mathcal{R}$ . Gold verbunden, steigend bis 350  $\mathcal{R}$ . Meldungen nimmt der Unterzeichnete bis zum 15. Juli entgegen. Näheres Taubensstraße 6.

Habenhausen bei Bremen,

den 15. Juni 1869.

Louis Sentschel, Oberlehrer.

Einem grübten Lehrer, unverheiratet, weist baldige vortheilhafte Anstellung in Saratow nach

Weigenfeld. C. Sentschel.

Wir suchen

2 tüchtige Reisende für Productengeschäfte, 2 Cigarrenfabrik, 1 Detailist: Kurz- u. Eisenwaaren, 1 Leinen- u. Modewaaren. Directorium des kaufm. Vereins zu Halle a/S.

1 gebild., in der ff. Küche erf. Wirtschaftlerin in gr. Z., mit sehr guten Utz., weist nach Fr. Fleckinger, Kl. Schlamm 3.

Tücht. Ober- u. j. Keller erhalten fortwährend Stellung durch F. A. Veyerling.

2 tücht. Kochwamskls erhalten gegen hohes Gehalt Stellung durch F. A. Veyerling, Dachrigasse 9.

Offene Stellen 1. Juli für: 1 perf. Kochmamsell, 1 Hausmädchen nach auswärt., 1 Drehscherfamilie bei hohem Gehalt und Wohnung. Sehr tücht. Landwirtschafterinnen ges. Alters mit langjähr. guten Attesten suchen Stellen durch Frau Binneweiß, gr. Märkerstraße 18.

Eine ältere Person mit guten Zeugnissen sucht Dienst, wozu täglich in einem christlichen Hause. Näheres Schwanngasse Nr. 5.

Ein junger Kaufmann empfiehlt sich, gleichviel wohn- und unter bescheidenen Ansprüchen als Reisebegleiter. Gef. Adressen bittet man unter F. F. # 20 bei C. D. Stückrath in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Ein reinliches und ehrliches Mädchen, welches kochen kann, wird für Küche und Hausarbeit zum 1. Juli gesucht. Näheres gr. Steinstraße Nr. 6, im Laden.

2 Def.-Inspector, 3 Verwalter, 2 Förster, 3 Gärtner, 2 Wirtschaftlerinnen, 1 Mühlenwerkführer, 1 Aufseher erhalten gute Stellen durch das Landwirthschaftliche Bureau von Carl Erler in Dresden, Bildhauerstraße Nr. 13.

Ein tüchtiger Defonom, der ein größeres Gut selbstständig zu leiten versteht, im Rübenbau u. Trillcultur vollständig ausgebildet, sowie ein jüngerer zweiter Verwalter, der gleichfalls damit bewandert ist, werden sofort oder per 1. Juli o. gesucht. Näheres bei G. Vaezold, Leipzigerstr.

Gefuch. Für ein auswärtiges Material, Wein- und Delikatessen-Geschäft wird ein tüchtiger Commis zum 1. Juli Eintritt oder pr. 1. Juli gesucht. Näheres bei G. D. Zeising, kleine Steinstraße 5.

Gefuch. Ein Bursche vom Lande, welcher Lust hat Kellner zu werden, wird nach auswärt. gesucht. Näheres bei G. D. Zeising.

Ein Paar kräftige Arbeitspferde, 6 u. 9 Jahr alt, stehen zum Verkauf Taubengasse Nr. 2.

Das erquisite Kraft-u. Stoffmittel \*) gegen Geschlechtschwäche jeder Art ist unter Discretion — in Flaschen zu 1, 1 1/2 und 1/2 Zhl. — nur direct zu beziehen durch Dr. Koch, Berlin, Belle-Alliancestraße Nr. 4.

Dr. Groyn, Dr. Hess, Arzt, S. P. Apotheker u. Che beim Norddeutschen Lloyd, mitterl. Klasse. Dr. Heins, Dr. Johannes Müller, praktischer Arzt, Medizinalrath, Wundarzt u. Geburtshelfer.

\*) Bereits über Tausende gekräftigt!

Rosenblätter kauft C. L. Helm, gr. Steinstraße. Die besten und frischesten Malzbambons gegen Husten nur bei C. L. Helm.

Neue Seringe, delikat, a Stück 9 und 10 3 u. 1 Spr. empfiehlt C. L. Helm. Pflaumen a 1/2 Spr. 9 3 bei C. L. Helm.

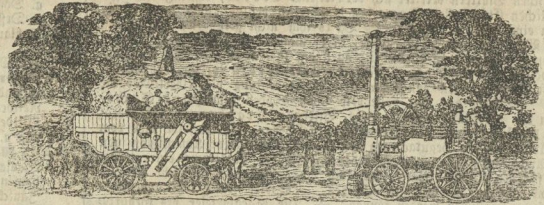
Fluss-Krebse in allen Größen empfing u. empfiehlt billigst H. Blossfeld's Fischhandlung. Heu-Verkauf. 3 Morgen Heu von der Wiese weg sind sofort zu verkaufen bei Wilhelm Körner in Rodendorf.

Für Glaser und Tischler. Beste kieferne Bohlen und Bretter sind wieder einige Ladungen für uns angekommen und empfehlen wir deren Abnahme zu billigen Preisen von unserm Plage an der Saale. Hensel & Müller.

Selkuchen im Ganzen und Egneln sind noch abzulassen bei Wilhelm Virchow jun. in Jörbig. Eine noch gut erhaltene vollständige Ladeneinrichtung für ein Materialwaaren-Geschäft steht Ende Juni billig zum Verkauf bei Raumburg. Adolf Traeger.

Gebauer-Schweiffel'sche Buchdruckerei in Halle.

## Dampf Dreschmaschinen und Locomobilen,



für deren solide Bauart und ausgezeichnete Leistungsfähigkeit ausgebreitete Garantie geboten wird, für deren Gebrauchstüchtigkeit obendrein der seit Jahren bereits in ganz Deutschland erzielte zahlreiche Abzug bürgt, ferner Unterzeichnete stets am Lager und halten solche der Berücksichtigung des landwirthschaftl. Publikums unter der Zusicherung streng reeller Bedienung und billiger Preisstellung empfohlen.

Bestellungen für Halle und Umgegend nimmt die Maschinenfabrik von F. Zimmermann in Halle a/S. entgegen. Neuditz b. Leipzig, den 16. Juni 1869.

Goetjes, Bergmann & Co.,  
Eisengießerei und Maschinenfabrik.

### Dr. Scheibler's

## Mundwasser,

nach Vorschrift des Geheimen Sanitäts-Rath Dr. Burow, bekannt als billigstes und bestes Mund- und Zahnreinigungsmittel, verhärtet das Stöcken der Zähne, beseitigt dauernd den Zahnschmerz und verhindert die Weisheitsbildung. Auch entfernt es sofort jeden üblen Geruch aus dem Munde, erhält das Zahnfleisch frisch und heilt die meisten Krankheiten desselben. Locker gewordene Zähne werden dadurch wieder befestigt. Preis pro Flasche 10 Ngr., halbe 5 Ngr., incl. Gebrauchs-Anweisung.

Haupt-Depot in Leipzig bei Viergutz & Klein, Thomaskirchhof Nr. 19.

Das erquisite Kraft-u. Stoffmittel \*) gegen Geschlechtschwäche jeder Art ist unter Discretion — in Flaschen zu 1, 1 1/2 und 1/2 Zhl. — nur direct zu beziehen durch Dr. Koch, Berlin, Belle-Alliancestraße Nr. 4.

Dr. Groyn, Dr. Hess, Arzt, S. P. Apotheker u. Che beim Norddeutschen Lloyd, mitterl. Klasse. Dr. Heins, Dr. Johannes Müller, praktischer Arzt, Medizinalrath, Wundarzt u. Geburtshelfer.

\*) Bereits über Tausende gekräftigt!

Rosenblätter kauft C. L. Helm, gr. Steinstraße. Die besten und frischesten Malzbambons gegen Husten nur bei C. L. Helm.

Neue Seringe, delikat, a Stück 9 und 10 3 u. 1 Spr. empfiehlt C. L. Helm. Pflaumen a 1/2 Spr. 9 3 bei C. L. Helm.

Fluss-Krebse in allen Größen empfing u. empfiehlt billigst H. Blossfeld's Fischhandlung. Heu-Verkauf. 3 Morgen Heu von der Wiese weg sind sofort zu verkaufen bei Wilhelm Körner in Rodendorf.

Für Glaser und Tischler. Beste kieferne Bohlen und Bretter sind wieder einige Ladungen für uns angekommen und empfehlen wir deren Abnahme zu billigen Preisen von unserm Plage an der Saale. Hensel & Müller.

Selkuchen im Ganzen und Egneln sind noch abzulassen bei Wilhelm Virchow jun. in Jörbig. Eine noch gut erhaltene vollständige Ladeneinrichtung für ein Materialwaaren-Geschäft steht Ende Juni billig zum Verkauf bei Raumburg. Adolf Traeger.

Gebauer-Schweiffel'sche Buchdruckerei in Halle.

### Gaus-Verkauf.

Ein herrschaftlich neues Haus, schöner Lage in Halle, mit Vor- und Hintergarten, Pferdestall und Remise, passend auch für jedes industrielle Unternehmen, ist für den festesten Preis von 9000  $\mathcal{R}$ . mit 1000—2000  $\mathcal{R}$ . Anzahlung sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt A. G. Berger in Halle, Schwerstraße Nr. 13.

Gasthofs-Pacht-Gesuch. Von einem cautionsfähigen Manne, tüchtiger Wirth, wird ein frequenter Gasthof zu pachten gesucht. Offerten unter D. Nr. 1. beförd. C. D. Stückrath in der Exp. d. Ztg.

Herrsch. Logis, 3 u. 5 St. mit Zubehör den 1. Juli resp. 1. Octbr. zu beziehen. Neuenstraße 4.

Gesucht werden für 3 Damen vom 1. Juli an auf 2—4 Wochen 2—3 geräumige Zimmer in einem anständigen Hause mit Garten-genuß in der Nähe der Augenanstalt des Prof. Dr. Gräfe. Gef. Adressen bittet man franco an das Annoncen-Bureau von Eugen Jort in Leipzig unter Chiffre D. S. zu senden.

2 herrschaftliche Logis, Parterre und Bel-Etage, mit Gartenbenutzung, Pferdestall und Remise, sind zusammen oder auch jede Etage für sich zu vermieten u. 1. Oct. zu beziehen. W. Körding in Halle, gr. Schlamm 8, 1 Terpe.

2 Stuben, 1—2 Kammern im Hinterhaus, am besten zu einer Werkstatt sich eignend, sind zu vermieten gr. Steinstr. 9.

1. Etage Leipzigerstraße Nr. 105 zum 1. Juli für einen einzelnen Herren zu beziehen. Blasebälge empfiehlt Gottsch, Klauenthor. Pferde-Verkauf nebst Geschirr und Wagen.

Ein Paar gut eingefahrene flotte ungarische Pferde (Farbe braun und schwarz), nebst Geschirr und halbverdrachten Wagen stehen heute Freitag den 18. Juni von Nachmittag 1 Uhr bis Sonnabend Nachmittag 3 Uhr im Gasthofs „Zum schwarzen Bär“ bei Herrn Wente zum Verkauf.

Am Sonntag ist von Kreipau nach Halle eine Briefftafel gefunden worden. Abzugeben „Grüner Hof.“

Den Bewohnern der Stadt Quersfurt, unsern lieben und freundlichen Quartiergebern, so wie den werthen lieben Gesangsbrüdern dafelbst, halten wir uns verpflichtet, für die freundliche, liebevolle gastfreundliche Aufnahme, so wie für die besondere liebevolle Aufmerksamkeit von allen Seiten während der Sängerkunst-Tage am 12. u. 13. Juni d. J., unsern wärmsten, herzlichsten und aufrichtigsten Dank hiermit öffentlich auszusprechen.

Klosterhäfeler, den 15. Juni 1869. Der Gesangsverein.

